

**Raiffeisen
Meine Bank**



Aus der Region für die Region

So funktioniert das Prinzip Raiffeisen.

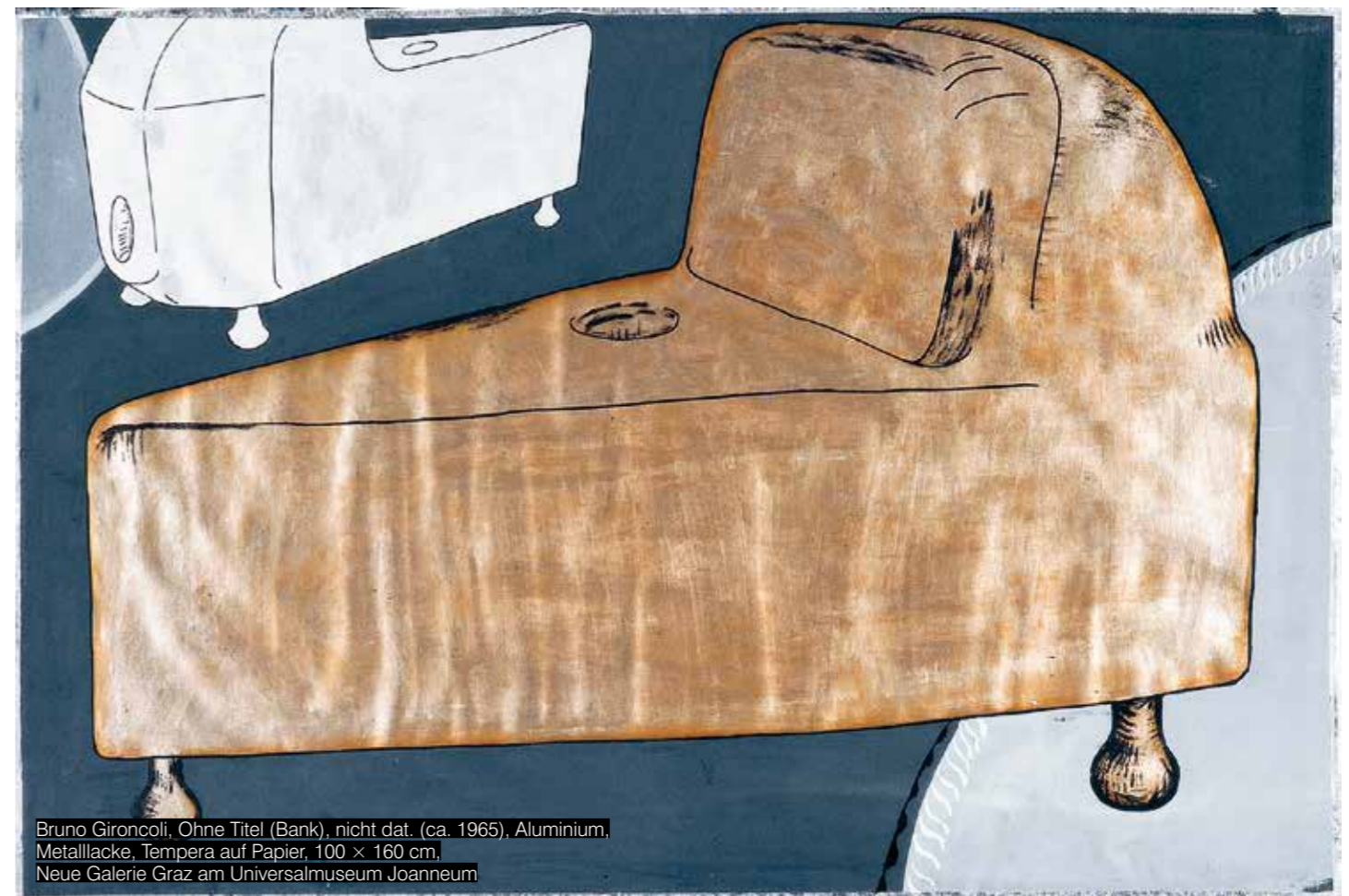




Nikolaus Schletterer,
JP-TYO [-37 M], Pigmentprint hinter Acryl,
100 x 100 cm



Claudio Parmiggiani, Ohne Titel, 2005,
Rauch auf Leinwand, 120 x 125 cm,
Privatsammlung/Courtesy Galleria de' Foscherari, Bologna



Bruno Gironcoli, Ohne Titel (Bank), nicht dat. (ca. 1965), Aluminium,
Metallacke, Tempera auf Papier, 100 x 160 cm,
Neue Galerie Graz am Universalmuseum Joanneum



Blick ins RLB Atelier in Lienz mit Installationen
von Ursula Groder

Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG fördert die Gemeinschaft. Auch die RLB Kunstbrücke in der Bankstelle Adamgasse in Innsbruck und das RLB Atelier in der Bankstelle Lienz sind Ausdruck dieser Denkhaltung. Beide Einrichtungen widmen sich vor allem Tiroler Künstlern. In jeweils drei Ausstellungen im Jahr werden deren Werke in Innsbruck und Lienz einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Inhalt

Vorwort Vorstand RLB Tirol AG	04
Übersicht Vorstand und Aufsichtsrat	06
Vorwort des Aufsichtsratsvorsitzenden	07
Die MitarbeiterInnen	08
Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG	10
Das Prinzip Raiffeisen	11
So funktioniert das Prinzip Raiffeisen	12
Banken und Bücher Geschichte einer Begegnung	18
Lagebericht	21
Jahresabschluss	33
Bankstellen	50



Dr. Thomas Bock
Vorstandsdirektor

Dr. Hannes Schmid
Vorstandssprecher

MMag. Reinhard Mayr
Vorstandsdirektor

Vorwort Vorstand RLB Tirol AG

Sehr geehrte Damen und Herren,

es ist eine Tatsache, dass statistisch gesehen die durchschnittliche Lebensdauer von Unternehmen im europaweiten Vergleich bereits unter 20 Jahren liegt. Ein Grund dafür könnte sein, dass sich Erfolgsrezepte und -strategien von Unternehmen ebenso rasch ändern, manchmal sogar ändern müssen, wie sich die Unternehmensumwelten verändern.

Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG sowie die Tiroler Raiffeisenbanken stellen hier einen erfreulichen statistischen Ausreißer dar und feierten im letzten Jahr „125 Jahre Raiffeisen in Tirol“. Ein Jubiläum, das uns mit Stolz erfüllt. Die Raiffeisen-Landesbank wurde zwar erst 1895 (damals mit der Bezeichnung Raiffeisen Zentralkasse) in Innsbruck gegründet, sieben Jahre zuvor wurde allerdings in Ötz der erste Spar- und Darlehenskassenverein Tirols ins Leben gerufen. Organisiert nach den Prinzipien von F. W. Raiffeisen.

Diese Prinzipien besitzen für den Raiffeisensektor noch immer ihre Gültigkeit. Das zeigt ein 2013 mit allen Tiroler Raiffeisenbanken erarbeitetes Selbstverständnis mit dem Titel „Das Prinzip Raiffeisen“. Darin wurden die Grundsätze von F. W. Raiffeisen im Kontext einer modernen, dynamisierten Bankenwelt interpretiert und neu formuliert. Diese Leitsätze bestimmen sowohl unser wirtschaftliches als auch unser gesellschaftliches Handeln und beinhalten Werte, die deutlich mehr als 20 Jahre Bestand hatten und mit Sicherheit noch haben werden.

Das abgelaufene Jahr hat uns aber auch vor Augen geführt, dass wir neben Beständigkeit zusätzlich die Bereitschaft zur Entwicklung und Veränderung haben müssen. Es ist zwar gelungen, europaweit die ersten Schritte aus der Rezession zu setzen, aber das Wirtschaftswachstum ist immer noch mäßig. Eine große Herausforderung sind zudem das anhaltend niedrige Zinsniveau und die verschärften Regularien für Banken. So ist es nicht verwunderlich, dass das letztjährige Ergebnis nicht losgelöst von den Erfordernissen der Zukunft gesehen werden kann.

Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG ist dabei auf dem richtigen Weg und wir haben unsere Hausaufgaben erledigt. Das wurde uns auch von der internationalen Rating-Agentur Moody's mit der ausgezeichneten Bewertung A2 – verbunden mit einem positiven Ausblick – bestätigt. Dieses Rating ist das Beste aller Tiroler Banken. Im Vergleich zum Vorjahr konnte auch das EGT weiter ausgebaut werden und trägt damit schon jetzt dazu bei, künftige Kapitalanforderungen erfüllen zu können. Die 2013 getroffenen Entscheidungen und umgesetzten Maßnahmen sind auch aus diesem Grund zukunftsbezogen.

Das Bankgeschäft ist einem Wandel unterworfen, dem sich auch die Raiffeisen-Landesbank nicht verschließen kann. Wir vertrauen bei all diesen Veränderungen auf die Kraft der Gemeinschaft und die Sicherheit einer klaren Wertewelt. Gemeinsam mit den 78 Tiroler Raiffeisenbanken blicken wir stolz auf unsere Vergangenheit und optimistisch in unsere Zukunft.

Wir bedanken uns bei all unseren Kunden, Partnern, Eigentümern sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ein erfolgreiches, gemeinsames Jahr und freuen uns auf eine weiterhin gewinnbringende Zusammenarbeit.

Dr. Hannes Schmid
Vorstandssprecher

Dr. Thomas Bock
Vorstandsdirektor

MMag. Reinhard Mayr
Vorstandsdirektor



Übersicht Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG

Dr. Hannes Schmid
Vorstandssprecher

MMag. Reinhard Mayr
Vorstandsdirektor

Dr. Thomas Bock
Vorstandsdirektor

Aufsichtsrat der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG

Josef Graber
Vorsitzender
Direktor der Raiffeisen Regionalbank Hall in Tirol

Johannes Gomig, MBA
Vorsitzender-Stellvertreter
Direktor der Raiffeisenbank Reutte

Peter-Roman Bachler
Vorsitzender-Stellvertreter
Direktor der Raiffeisenbank Kitzbühel

Berthold Blassnig
Direktor der Raiffeisenbank Defereggental

Josef Chodakowsky
Direktor der Raiffeisenbank St. Anton am Arlberg

Dr. Anna Hosp
Angestellte

Martin Lorenz
Geschäftsführer der Bergbahnen Silvretta Galtür

Andreas Mantl
Direktor der Raiffeisenbank Wipptal

Meinhard Mayr
Direktor der Raiffeisen-Bezirkskasse Schwaz

Dr. Michael Misslinger
Direktor der Raiffeisenbank Wörgl Kufstein

Mag. Gallus Reinstadler
Direktor der Raiffeisenbank Pitztal

Johann Thaler
Bürgermeister von Reith i. Alpbachtal

Vom Betriebsrat entsandt

Doris Bergmann, Innsbruck

Mag. Heinz Hofer, Lienz

Mag. Wolfgang Kunz, Rum

Rudolf Staffler, Tristach

Erika Zingerle, Innsbruck

Christian Zoller, Stams

Staatskommissäre

Hofrat Dr. Michael Manhard
Bundesministerium für Finanzen, Wien

AD Andreas Umlauf
Bundesministerium für Finanzen, Wien

Vorwort des Aufsichtsratsvorsitzenden



Ein Geschäftsbericht ist immer ein vorgegebener Anlass und eine gute Möglichkeit, das abgelaufene Jahr Revue passieren zu lassen. Mein persönlicher Blick in die Vergangenheit fällt dieses Mal etwas weiter aus. Denn ich werde meine Funktion als Vorsitzender des Aufsichtsrates mit 2014 abgeben. Ich blicke mit Stolz auf das vergangene Jahr sowie auch die Jahre davor zurück. Vieles konnte verwirklicht werden und die meisten Ziele, die wir uns gesetzt haben, wurden erreicht.

Ganz besonders freut mich in diesem Zusammenhang die Realisierung des landesweiten Sicherungssystems IPS, welches in kürzester Zeit im Tiroler Raiffeisen-Sektor umgesetzt wurde. Es hat mir einmal mehr gezeigt, wozu unsere Bankengruppe imstande ist. Die RLB Tirol AG, allen voran Vorstandssprecher Hannes Schmid, hat hier exzellente Arbeit geleistet und quasi in Rekordzeit einen Schulterchluss aller Raiffeisenbanken erwirkt. Mit der Umsetzung dieses Sicherungssystems werden alle notwendigen Erfordernisse aus Basel III eingehalten und die Stabilität im Raiffeisen-Sektor bleibt gewährleistet. Das Projekt selbst zeigte mir auch, wie sehr das „Prinzip Raiffeisen“ noch heute Gültigkeit hat. Getreu dem Motto: Was der Einzelne nicht vermag, das vermögen Viele.

Mit der konsequenten Fortführung der eingeschlagenen Strategie sorgte die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG im letzten Jahr wiederum für ein leichtes Wachstum ihres EGT. Das ist umso bemerkenswerter, wenn man bedenkt, dass die Wirtschaft in der Europäischen Union einige Zeit sogar rezessiv war. Gott sei Dank drehte das Wachstum gegen Ende des Jahres ins Plus und wir dürfen nun hoffnungsvoller in die Zukunft blicken.

Zugleich bleiben die Entwicklungen im modernen Bankgeschäft weiterhin sehr herausfordernd. Der Wettbewerb im Bankdienstleistungssektor verschärft sich laufend. Europäische Großbanken drängen auf den heimischen Markt, die Digitalisierung des Bankgeschäftes schreitet voran und längst zählen Auto- und Möbelhäuser zu unserer Konkurrenz, wenn es um die Vergabe von Konsumkrediten geht. Die immer strengeren Regularien durch den Gesetzgeber werfen zusätzliche Kosten auf. Das Gesetz der Stunde lautet: Ertragssteigerungen bei Kostengleichheit oder bestenfalls -senkung.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Raiffeisen-Landesbank Tirol, die Führungskräfte und der gesamte Vorstand haben diesbezüglich 2013 zukunftsweisende Entscheidungen getroffen und mitgetragen. Manche dieser Entscheidungen sind für ein Unternehmen mit Werten und Tradition – wie die RLB eines ist – nicht leicht zu treffen. Sie brauchen Mut zur Veränderung und die Bereitschaft, Neues entstehen zu lassen. Ich bedanke mich daher bei allen, die aktiv an der erfolgreichen Zukunft unserer Landesbank mitgearbeitet haben und noch mitarbeiten werden.

Ich persönlich habe es immer sehr geschätzt und bin dankbar, dass ich an zahlreichen positiven Entwicklungen teilhaben und bei vielen auch mitgestalten durfte. Ich wünsche dem Vorstand und allen Mitarbeitern der RLB Tirol AG eine erfolgreiche Zukunft und dem Aufsichtsrat einen weiterhin so konstruktiven Umgang mit allen Verantwortlichen.

Dir. Josef Graber
Vorsitzender des Aufsichtsrates



Wir danken unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

Andrea ABENTUNG, Manuela ABFALTER, Pauline AIGNER, Luca ALLETTO, Walter ALTSTAETTER, Hubert AMON, Maria AMORT, Christian ANDREATTA, Reinhard ANGERMANN, Sabine ARL, Cornelia AUER, Roland AUER, Sibylle AUER, Bernhard AUGSCHOELL, Marina BABIC, Stefanie BALLWEBER, Hubert BARBIST, Klaudia BAREVIC, Heinz BAUMANN, Gerald BEER, Petra BENEDIKTER, Maximilian BERGHAMMER, Doris BERGMANN, Verena BERNLOCHNER, Christian BEVELANDER, Nicole BEVELANDER, Markus BLASSNIG, Claudia BLIEM, Gerhard BLOEB, Thomas BOCK, Stefan BODNER, Susann BOEKDRUKKER, Josef BRANDAUER, Eva Maria BRASCHLER, Christian BRAUNEGGER, Barbara BRIDA, Richard BRUGGER, Birgit BRUNNER, Karl BRUNNER, Stephanie BUECHEL, Admira CAUSEVIC, Guenther CHRONST, Gerhard CRAMER, Carolin CZERMAK, Martin DANLER, Andreas DEGENHART, Agnes DEISER, Andreas DIERIGL, Arno DRAXL, Michaela DUCANOVIC, Elisabeth DUENSER, Markus DUFTNER, Claudia DULLNIG, Peter DULLNIG, Judith EBNER, Peter ECKERT, Christina EDER, Nicole EGGER, Oliver EGGER, Inge EGGER, Irene EISENBEUTL, Thomas ELHARDT, Christina ELLER, Silvia ELLER, Thomas ELZENBAUMER, Christian ENGL, Elisabeth ENGL, Ilse ERLACHER, Martin EXENBERGER, Genovefa FALKNER, Sabine FALSCHLUNGER, Daniel FASCHING, Petra FEICHTNER, Meinhard FIDLER, Johann FINK, Helga FINNER, Margarete FRIEDRICH, Roland FRIESS, Sonja FRINGER, Thomas FRISCHAUF, Ludwig FROECH, Elke FUERHOLZER, Manuela FUNK, Daniela GABMAIR, Jörg GAMROTH, Wilfried GANDER, Alfons GANEIDER, Manfred GAPP, Christine Maria GAPP, Roland GASSER BERGER, Walter GAUGG, Johannes GEILER, Manuela GEILER, Eleonore GERBER-EICHHORN, Claudia GINER, Hermann GIRSTMAIR, Michael GLANZ, Ingrid GLATZL, Peter GOLLER, Martin GOREIS, Dagmar GRANZER, Kerstin GREGORI, Erich GRISSMANN, Thomas GROEBER, Klaus Michael GROSSGUT, Andrea GRUBER, Christina GRUBER, Manuela GRUBER, Evelyn GRUBER, Angela GRUENBACHER, Christian GSCHLIESSER, Julia GSCHWENTNER, Desiree GSPAN, Gerhard GSTREIN, Bernhard GSTREIN, Daniel GUERTLER, Christof GURGISSER, Siegmund GUTTERNIG, Roland HAAS, Christa HABERKORN, Michael HAGER, Michaela HAIDLER, Gabriele HANDL, Martin HAPP, Johannes HAPP, Viktoria HAPP, Barbara HARRASSER, Elisabeth HAUSER, Julia HEEL, Martin HEIDEGGER, Sandra HEIDEGGER, Alexander HEISS, Albert HELL, Eric HENSEN, Christian HIRNER, Erika HOCH-SCHWARZER, Erwin HOEGER, Klaus HOERTNAGL, Christian HOERTNAGL, Heinz-Johann HOFER, Christine HOFER, Martina HOFER, Gregor HOHENAUER, Dagmar HOLZMANN, Dietmar HOSP, Astrid HOY, Maria-Luise HUBER, Albert HUEBER, Helmut HUPFAUF, Gerhard HUPFAUF, Rosemarie HUPFAUF, Lukas HUTER, Elisabeth IGHODARO, Margaritha ISEP, Eva JAEKEL, Joachim JAMNIG, Ingrid JANICKI, Christine JANTSCHER, Sabaha JASARAGIC, Maria JEITLER, Monika JENEWEIN, Johann JUNGMANN, Sylvia KAINZ, Daniel KALDINAZZI, Johannes KAMPFER, Markus KAPFERER, Barbara KAPPACHER, Simone KASTL, Werner KERBER, Regina KIRCHMAIR, Angelika KIRCHMAIR, Heidi KIRSCHNER, Johannes KLAUNZER, Andreas KLAUNZER, Helene KLIEBER, Jasmin KLINGENSCHMID, Klaus KLINGENSCHMID, Karin KLINGENSCHMID, Christian KLOCKER, Michael KLUCKNER, Natalie KLUCKNER, Sandra KNAUS, Sophie KOECK, Robin KOFLER, Peter KOFLER, Werner KOLB, Gabriele KOLLREIDER, Claudia KONRAD-HUBER, Nebojsa KOSTIC, Bettina KOTESCHOWETZ, Juergen KRABACHER, Annemarie KRALL, Franz KRANEWITTER, Eva KRAPF, Daniela KRIEBER, Sandra KRIEGL, Rosmarie KRISMER, Peter KRITZINGER, Waltraud KROELL, Birgit KRUG, Karoline KUEN, Reinhard KUGLER, Sabine KUHN, Melek KULOGLU, Wolfgang KUNZ, Sandy KUSS, Julia LACHBERGER, Bernhard LADNER, Klaus LAMPRECHT, Stefan LANG, Jasmine LARCH, Brigitte LARCHER, Karin LARCHER, Sandra LARCHER, Dominik LEBEDA, Martin LECHNER, Manuela LECHNER, Larissa LECHNER, Christina LEIS, Andreas LEITINGER, Christiane LEUPRECHT, Renate LEZUO, Gottfried LIRK, Nina LOEFFLER, Verena LUNG, Peter LUSSER, Konstantin LUTZ, Peter MACHAT, Fahrija MAGLIC, Martina MAIACHER, Monika MAIER, Kurt MAIR, Dorothea MAIR, Catrin MAIRDOPPLER, Claudia MARCOLINI, Gregor MARGREITER, Norbert MARGREITER, Christine MARKSTEINER, Anton MARKT, Josef MARTINER, Ingrid MASSANI, Marina MAULER, Martin MAURER, Reinhard MAYR, Josef MAYR, Christoph MAYR, Matthias MAYR, Helmut MAYR, Karlheinz MAYR, Renate MEDINA-HOFER, Manfred MIGLAR, Carola MIGLAR, Daniel MIKULA, Monika MIMM,

Bernhard MITTERMAIR, Stefan MOLL, Markus MOR, Michael MUEHLBACHER, Werner MUELLER, Romed MUESSIGANG, Hubert MUESSIGANG, Angelika MUESSIGANG, Doris MURR, Hasiba MUSIC, Senija MUSTAFIC, Patrik MUXEL, Susanne NAGELE, Justina NAGILLER, Josef NAGL, Julia NAGL, Otto NEUNER, Barbara NEURAUER, Julia NEURAUER, Franziska NIESCHER, Ruth NOCKER-LEDERER, Bernd NOEHRER, Barbara OBERDANNER, Helmut OBERERLACHER, Frank OBERHAUSER, Stefan OBERHOFER, Georg OBERMUELLER, Guenter OBERZAUCHER, Monika OETTL, Michaela ORTNER, Christoph ORTNER, Michaela OSS, Karin OSTERMANN, Konrad PARDELLER, Roland PARGGER, Christina PARTL, Thomas PATSCH, Christian PENZ, Julia PENZ, Cornelia PERKOUNIGG, Romina PEROTTI, Sabine PFERSCHI, Eva PFITSCHER, Martina PFLEGER, Birgit PFURTSCHELLER, Monika PFURTSCHELLER, Marcus PICHLER, Eugenio PIGNATTI, Arlette PILS, Verena PITTL, Josef PITTRACHER, Karoline PLANK, Markus PLATTNER, Markus PLATTNER, Nicole PLATTNER, Christoph PLONER, Alexandra PLUNGER, Christine POCK, Martin PRANTER, Christian PRUGGER, Monika PUCHER, Nicole PUCKL, Gertraud PUELACHER, Dietmar PUTSCHNER, Andreas RAASS, Renate RAASS, Isa RABL, Thomas RADATZ, Michael RAGGL, Bettina RAGGL, Angela RAGGL, Elfriede RAINALTER, Sarah RAINER-WIESER, Dieter RASPOTNIK, Christiane RECHEIS, Wolfgang REDL, Karoline REIDER, Petra REISTER-WALLNOEFER, Fraenk REITER, Gabriella REUTER, Christina RHOMBERG, Petra RIEDL, Brigitte RIETH, Katrin RIHA, Eva RINNER, Alberta ROHRACHER, Gerhard ROSENDORFER, Marion ROSINA, Ingrid ROTT, Monika RUDISCH, Helmut RUECH, Markus RUECH, Thomas RUETZ, Bibiane RUETZ, Stefan RUF, Klaus SAIGER, Patricia SANTA, Thomas SATTLEGGER, Thomas SAURER, Clemens SAURER, Roman SAUTNER, Guido SCALVINI, Ariane SCHAFFERER, Sylvia SCHAMBERGER, Sandra SCHANDL, Rita SCHEIBER, Sandra SCHELLHORN, Hubert SCHENK, Carina SCHENKENFELDER, Monika SCHLATTER, Renate SCHLEICH, Markus SCHLENCK, Claudia SCHLITTLER, Michael SCHMID, Hannes SCHMID, Andrea SCHMID, Harald SCHMIDER, Karin SCHNAUFERT, Thomas SCHNEEBERGER, Brigitte SCHNEIDER, Marlies SCHNELL, Richard SCHNELLER, Daniel SCHNIEDERS, Viktoria SCHOENACH, Romed SCHOEPF, Lisa SCHWARZL, Markus SCHWINGHAMMER, Wolfgang SCHWITZER, Hubert SEDLMAYR, Andrea SEEHAUSER, Petra SEELAUS, Sophia SEEWALD, Christian SEISER, Peter SENFTER, Rudolf SENN, Kerstin SIEBENHÜNER, Andrea SIEBERER, Caecilia SILGENER, Alexander SMITH, Senguel SOLAK, Renate SPARBER, Soeren SPECHT, Christoph SPOECK, Petra SPOERR, Armin SPRENGER, Rudolf STAFFLER, Carmen STANGLECHNER, Martin STECHER, Gebhard STEINACHER, Claudia STEINER, Simone STEINER-GRIESSER, Patrick STEINKELLNER, Michael STEINLECHNER, Elisabeth STEINRINGER, Silvia STOLZ, Patrick STRASSER, Marie-Theres STRELE, Bernadette STRICKNER, Inge STROBL, Doris STROBL, Karin STROBL, Christa STROBL, Dinka TALETOVIC, Peter TAUSCHER, Barbara TAUSCHER, Patrizia THALER, Birgit THALER, Jacqueline THALER, Johann THALER, Lukas THEURL, Helmut THEYER, Sandra THOENY, Birgit THURNER, Andrea TOLL, Markus TOLLINGER, Herwig TRAUNER, Christoph TRAUNFELLNER, Dietmar TRIENDL, Othmar TRIENDL, Katrin TROYER-SOCHER, Christina TSCHAPPELLER, Notburga TSCHUGG, Simone UNGERANK, Brigitte UNSINN, Johannes UNTERLUGGAUER, Margreth UNTERWEGER, Marleen VAN BARMEN T LOO, Andrea VERDROSS, Olivia VESELY, Benjamin VOGLER, Alfred VOLDERAUER, Julia WALDHART, Christine WALLNOEFER, Stephan WALSER, Sonja Fernanda WANKMUELLER, Elisa WANKMUELLER, Thomas WASS, Sabine WASS, Philipp WEBER, Thomas WEIDINGER, Michael WEISS, Sonja WEITZER, Christine WEIXLER, Evelin WENDE, Wolfgang WENINGER, Manuela WENTZ, Ramona WERTH, Daniel WHITE, Markus WIDMANN, Ulrike WIDMOSE, Johannes WIESER, Melanie WILD, Urban WINDBICHLER, Regina WINKLER, Andrea WITTING, Thomas WOEBER, Maria WOLF, Martina WOMBACHER, Andreas WOPFNER, Claudia WOTZEL, Maria WURZER, Hubert WURZER, Hannes ZACCIA, Patrick ZANGERL, Susanne ZANGERL, Andrea ZANKL, Elfriede ZECHNER, Petra ZEILLINGER, Aegidius ZETTINIG, Angelika ZIFREIND, Werner ZIMA, Stefan ZIMMER, Renate ZIMMERMANN, Gabriele ZIMMERMANN, Erika ZINGERLE, Sabine ZOEHRER, Christian ZOLLER, Markus ZWIEFELHOFER, Patricia ZWIEFELHOFER

Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG und die Raiffeisen-Bankengruppe Tirol

Trotz schwieriger Marktbedingungen konnte die RLB Tirol AG das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) um 3,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf 25,6 Mio. Euro steigern. Mit einer harten Kernkapitalquote von 12,2 Prozent liegt das Spitzeninstitut deutlich über der geforderten Basel-III-Quote von 7 Prozent. Für sich betrachtet hält die RLB 2013 bei einer Bilanzsumme von 7,29 Mrd. Euro. Gemeinsam mit den Tiroler Raiffeisenbanken liegt die aggregierte Bilanzsumme bei 18,1 Mrd. Euro.

Mit einem Kundenanteil von fast 50 Prozent ist die Raiffeisen-Bankengruppe Tirol weiterhin klarer Marktführer. Gemeinsam mit den 78 selbstständigen Raiffeisenbanken betreut die RLB Tirol knapp 340.000 Kunden.

Top-Rating und Finanzierungspartner Nr. 1

2013 wurde die RLB erstmals durch die internationale Rating-Agentur Moody's bewertet. Das Ergebnis „A2 mit positivem Ausblick“ ist das beste Rating aller Tiroler Banken. Im Zuge der Partnerschaft mit der Europäischen Investitionsbank (EIB) wurde für Kleine und Mittlere Unternehmen (Midcap-Unternehmen) in Tirol über die RLB Tirol AG ein EIB-Darlehen in Höhe von 50 Mio. Euro zur Verfügung gestellt. Das unterstreicht einmal mehr die hohe Finanzierungs-kompetenz des Tiroler Raiffeisen-Sektors.

Für die Zukunft gerüstet

Am 1. Jänner 2014 traten die unter dem Schlagwort „Basel III“ summierten Regularien für alle Banken der Europäischen Union in Kraft. Unter anderem müssen deutlich höhere Eigenkapitalerfordernisse erfüllt und verschärfte Liquiditätsvorschriften eingehalten werden. Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG hat im abgelaufenen Jahr alle Vorbereitungen dafür getroffen. Dies umfasste die Schaffung der notwendigen technischen und organisatorischen Voraussetzungen.

Miteinander weiter erfolgreich

Die RLB Tirol AG und die Tiroler Raiffeisenbanken werden mit klarem Fokus auf das regionale Kundengeschäft und als verlässlicher Partner der heimischen Wirtschaft ihren erfolgreichen Weg gemeinsam fortsetzen. So ist sichergestellt, dass Gelder aus der Region auch wieder für die Region verwendet werden. Spezialunternehmen aus dem Raiffeisen-Verbund komplettieren das Dienstleistungsangebot im Sinne einer umfassenden und kompetenten Beratung für Privat- und Firmenkunden.

Wichtiger Förderer

Neben ihrer Aufgabe als moderne Bank-Dienstleistungsunternehmen fördern die RLB Tirol AG und die Tiroler Raiffeisenbanken in ihrem jeweiligen Marktgebiet den Sozialbereich, Bildung, Kultur

und Sport. Beispiele dafür sind der Tiroler Sozialmarkt Innsbruck, die Caritas, das Rote Kreuz, die Tiroler Volksschauspiele Telfs, das New Orleans Festival, Schulen, Sportvereine u. v. m.

Mit drei Ausstellungen jährlich trägt die RLB Kunstbrücke ebenso wie der mit 18.000 Euro dotierte RLB Kunstpreis, der alle zwei Jahre vergeben wird, maßgeblich zu einer lebendigen Innsbrucker und Tiroler Kulturszene bei.

Feuerwehfreundlicher Arbeitgeber

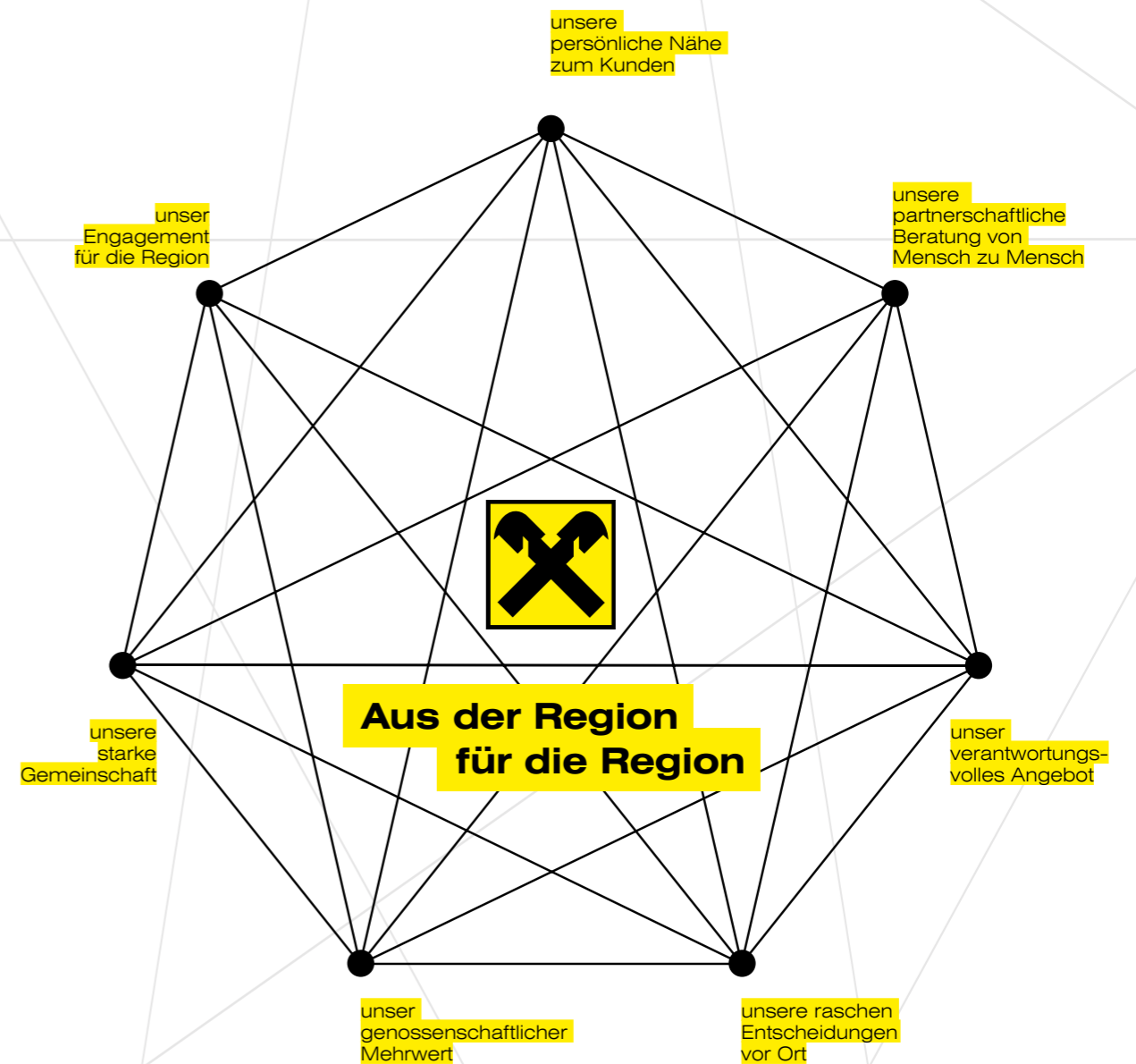
Alle zwei Jahre verleiht der Bundesfeuerwehrverband den Award „Feuerwehfreundlicher Arbeitgeber“. Erstmals ging diese Auszeichnung an die Raiffeisen-Bankengruppe Tirol, die mit Dienstfreistellungen der Mitarbeiter bei diesem so wichtigen Thema einen großen Beitrag leistet.

Ausgezeichneter Lehrbetrieb

Mit 52 Lehrlingen, die ihre Ausbildung bei Raiffeisen absolvieren, ist die Lehrlingsinitiative ein großer Erfolg. Acht dieser Lehrlinge werden in der Raiffeisen-Landesbank Tirol ausgebildet, ab August 2014 sind es sogar neun. Die RLB Tirol AG wurde 2013 als ausgezeichneter Lehrbetrieb vom Land Tirol prämiert.

Wichtige Beteiligungen der RLB Tirol AG

 TINOL THERMIS LANGENFELD AQUA DOME Tirol Therme Längenfeld	 Raiffeisen Tirol Consult
 AlpenBank Private Banking	 Raiffeisen Wohn Bausparen
AlpenBank AG	Raiffeisen Bausparkasse
 UNSER LAGERHAUS DIE KRAFT AM LAND Unser Lagerhaus Warenbeteiligungs-GmbH	GRZ IT Gruppe GRZ IT Center Linz GmbH RACON Software GmbH
 RAIFFEISEN BAU TIROL	 RZB
Raiffeisen Bau Tirol	Raiffeisen Zentralbank Österreich AG



Das Prinzip Raiffeisen

Wir sind für die Menschen in der Region:

- der verlässliche und kompetente Partner
- der finanzielle Nahversorger
- der attraktive Arbeitgeber für engagierte und leistungsfähige Mitarbeiter.

Wir sind im Eigentum der Tirolerinnen und Tiroler.

Wir sind die größte und erfolgreichste Bankengruppe des Landes.

Das Prinzip Raiffeisen in Tirol baut auf:

- Unsere persönliche Nähe zum Kunden
- Unsere partnerschaftliche Beratung von Mensch zu Mensch
- Unser verantwortungsvolles Angebot
- Unsere raschen Entscheidungen vor Ort
- Unseren genossenschaftlichen Mehrwert
- Unsere starke Gemeinschaft
- Unser Engagement für die Region

So funktioniert das Prinzip Raiffeisen

Im Gegensatz zu international tätigen Großbanken richten die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG und die Tiroler Raiffeisenbanken seit ihrer Gründung den Fokus auf die Region.



Die persönliche Nähe zu unseren Kunden, die partnerschaftliche Beratung von Mensch zu Mensch, verantwortungsvolle Angebote und rasche Entscheidungen vor Ort zählen ebenso zu unseren grundlegenden Prinzipien wie unser Engagement für die Region. Wir machen Geschäfte, die wir können, mit Menschen, die wir kennen.

Auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten bewährt sich jenes Geschäftsmodell, das sich seit der Gründung der 1. Tiroler Raiffeisenkasse im Jahre 1888 nie verändert hat: Solides, nachhaltiges Wirtschaften ohne das unbedingte Streben nach Gewinnmaximierung und unter Berücksichtigung der Gemeinschaft vor Ort. „Aus der Region, für die Region“, das ist das Prinzip Raiffeisen!

Das beste Rezept gegen die Krise

Die bis vor einigen Jahren von manchen als „nicht mehr zeitgemäß“ angesehene Struktur einer Genossenschaft hat heute wieder weltweit einen hohen Stellenwert. Tirols Raiffeisenbanken machen schon immer Geschäfte, die sie können, mit Menschen, die sie kennen. Das beste „Rezept“ gegen die Krise. Anvertraute Kundengelder werden in Form von Darlehen und Krediten in die Region reinvestiert und verbleiben so im lokalen Wirtschaftskreislauf. Das sichert Wohlstand und Arbeitsplätze und stärkt die Infrastruktur in Tirols Regionen.

Die unmittelbare persönliche Nähe zu den Kunden, die partnerschaftliche Beratung von Mensch zu Mensch, verantwortungsvolle Angebote und rasche Entscheidungen vor Ort zählen dabei ebenso zu den grundlegenden Prinzipien wie das Engagement von Raiffeisen für die Region. Aus diesem Grund unterstützen Tirols Raiffeisenbanken aus ihren erwirtschafteten Gewinnen traditionell soziale Belange, Bildungseinrichtungen sowie die Kultur- und Sportvereine aus der Region. In den letzten vier Jahren mit mehr als 20 Millionen Euro.

Die Bank der Tiroler

Raiffeisen ist und bleibt die Bank der Tiroler. Seit über 125 Jahren sind die Tiroler Raiffeisenbanken verlässliche und kompetente Partner, finanzielle Nahversorger und attraktive Arbeitgeber für engagierte und kompetente Mitarbeiter. Die 79 Tiroler Raiffeisenbanken mit ihren rund 260 Bankstellen stehen dabei zur Gänze im Eigentum der heimischen Bevölkerung.

Raiffeisen hat sich zur stärksten Gemeinschaft Tirols entwickelt. Auch in Zukunft stehen Menschlichkeit und Nähe, steht das Gemeinwohl und nicht die Gewinnmaximierung bei Raiffeisen an erster Stelle. Und nach wie vor nimmt das Ehrenamt im Genossenschaftswesen eine Schlüsselrolle ein. Beispielsweise leisten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Tiroler Raiffeisenbanken in ihrer Freizeit 170.000 Stunden Freiwilligenarbeit – sei es bei Feuerwehr, Rettung oder anderen Vereinen und Verbänden.

Auf den folgenden Seiten finden Sie einige ausgewählte Beispiele, wie das Prinzip Raiffeisen in der Praxis gelebt wird. Sie stehen stellvertretend für alle Engagements der Tiroler Raiffeisenbanken, die im sozialen, kulturellen und gesellschaftlichen Geschehen unseres Landes eine wesentliche Rolle spielen.



Schon nachhaltig, bevor es das Wort dafür gab.

125 Jahre

Mit einem Familienfest und einem Festakt feierten die Tiroler Raiffeisenbanken in Oetz ihr 125-jähriges Bestehen – dort, wo 1888 die allererste Raiffeisenkasse Tirols gegründet wurde. Zur Feier, die mit einem landesüblichen Empfang begann, stellten sich anlässlich des Geburtstages der größten Bankengruppe Tirols jede Menge Gratulanten ein. Unter anderem kamen Tirols Landeshauptmann Günther Platter, Raiffeisen-Generalanwalt Dr. Walter Rothensteiner, zahlreiche Geschäftsleiter und Funktionäre der Tiroler Raiffeisenbanken, Landesrat Mag. Johannes Tratter, der Präsident der Landwirtschaftskammer Tirol, Ing. Josef Hechenberger, Bauernbunddirektor Dr. Peter Raggl, Caritas-Direktor Georg Schärmer und viele weitere mehr. Nach einem Festakt mit sonntäglicher Andacht wurde mit einem Frühschoppen und einem Familienfest für alle mitten im Ortszentrum gebührend gefeiert.

Auch Österreichs Ski-Star Marcel Hirscher kam eigens nach Oetz angereist. Die Autogrammstunde mit dem Publikumsliebbling war einer der Höhepunkte der Feierlichkeiten.





In der Nähe liegt die Kraft.

Banker krepelten Ärmel hoch und sanierten Tiroler Sozialmarkt Innsbruck

Mit Maurerkelle oder Pinsel und im Blaumann oder Malermantel statt im „feinen Zwirn“ – so waren engagierte Mitarbeiter der RLB Tirol AG zur Nachbarschaftshilfe angetreten. 55 RLB-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter waren 250 Arbeitsstunden im Einsatz. Sie renovierten die Räumlichkeiten des Tiroler Sozialmarkts. An drei Arbeitstagen führte das RLB-Team Verputz- und Malarbeiten sowie Elektroinstallationen durch. Die Fenster wurden gestrichen, Schäden ausgebessert und der gesamte, insgesamt 250 Quadratmeter große Sozialmarkt bekam einen neuen Farbanstrich verpasst. Auch der Vorstand der RLB mit Vorstandssprecher Dr. Hannes Schmid und Dir. MMag. Reinhard Mayr und Dr. Thomas Bock und Betriebsrätin Doris Bergmann halfen bei den Renovierungsarbeiten mit. Bereits seit geraumer Zeit helfen die Banker dem Tiroler Sozialmarkt. Von Spenden angefangen bis zur freiwilligen Mitarbeit vor Ort. Anpacken und helfen werden sie auch weiterhin, denn die Hilfe ist nachhaltig.



Frische Farben von Unser Lagerhaus



Erstrahlt in neuem Glanz: TiSo



Strahlende Geschäftsführerin Mag. Michaela Landauer



Lehre in der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG

Start ins Berufsleben hieß es 2013 für 22 junge Tirolerinnen und Tiroler aus allen Teilen des Landes. Sie haben sich für eine Lehre zur Bankkauffrau bzw. zum Bankkaufmann bei Raiffeisen entschieden und die begehrten Jugendausbildungsplätze erhalten. Die Ausbildung dauert drei Jahre. Geboten wird die Lehre mit und ohne Matura. Insgesamt bilden die Tiroler Raiffeisenbanken derzeit 52 junge Menschen aus. Dr. Hannes Schmid, Sprecher der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol, begrüßte die eingehenden Banker bei ihren Einführungstagen in Innsbruck.

Vertrauen verdienen.



RLB Tirol AG ausgezeichnete Lehrbetrieb

Die RLB Tirol AG ist ein ausgezeichnete Lehrbetrieb und erhielt vom Land Tirol die entsprechende Urkunde. Im Bild von links AK-Präsident Erwin Zangerl, WK-Tirol-Präsident Dr. Jürgen Bodenseer, die RLB-Lehrlingsbeauftragte Verena Bernlochner, RLB-Vorstandssprecher Dr. Hannes Schmid, Landesrätin Patrizia Zoller-Frischauf sowie Landesrat Johannes Tratter bei der Verleihung.

Feuerwehfreundlicher Arbeitgeber

Alle zwei Jahre verleiht der Bundesfeuerwehrverband den Award „Feuerwehfreundlicher Arbeitgeber“. Erstmals ging die Auszeichnung an die Raiffeisen-Bankengruppe Tirol, die mit den 78 Tiroler Raiffeisenbanken und der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG einen wesentlichen Beitrag für die öffentliche Sicherheit leistet. Seit dem Jahre 2005 gibt es diese hohe bundesweite Auszeichnung, bei der die Feuerwehr einen symbolischen Dank an Vorzeigebetriebe in ganz Österreich vergibt. Im Bild der Präsident des Bundesfeuerwehrverbandes LBD Albert Kern, Dr. Hannes Schmid, Sprecher der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol, der Tiroler Landesfeuerwehrkommandant LBD Ing. Peter Hölzl und Innenministerin Mag.a Johanna Mikl-Leitner bei der Verleihung.





New Orleans Festival

Raiffeisen ist Partner der ersten Stunde: Zum Auftakt des bereits 15. New Orleans Festivals in Innsbruck luden die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG, UNIQA und Innsbrucker Stadtmarketing zum exklusiven Pre-Opening in den Innenhof des Innsbrucker Zeughauses. Stargast des Abends war Vasti Jackson mit Band, der nach 2010 zum zweiten Mal Head-Liner des beliebten Festivals war. Herrliches Sommerwetter, unverfälschtes, echtes Südstaatenflair und ein bestens aufgelegter Stargast begeisterten die 700 Gäste. 25.000 Fans besuchten das New Orleans Festival in Innsbruck am gesamten Wochenende. Im Bild von links der Vorsitzende des Aufsichtsrates der RLB Tirol AG, Dir. Josef Graber, RLB-Vorstandssprecher Dr. Hannes Schmid, Festival-Mitorganisator Kabarettist Markus Linder, Stargast Vasti Jackson, die RLB-Vorstandsdirektoren MMag. Reinhard Mayr und Dr. Thomas Bock sowie UNIQA-Landesdirektor Diego Reichstamm.

Volksschauspiele Telfs

Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG, die Raiffeisen-Regionalbank Telfs und UNIQA luden im Rahmen der Volksschauspiele Telfs Kunden und Freunde zu einem Theaterabend der ganz besonderen Art an einen ganz besonderen Ort: zur Auf-führung „Das Käthchen von Heilbronn“ im Hallenbad der Markt-gemeinde Telfs. Im Bild von links Vorstand Dir. Mag. Wolfgang Dirnberger (RRB Telfs), Silvia Wechselberger (Geschäftsführerin Volksschauspiele Telfs), der Vorsitzende des Aufsichtsrates der RLB Tirol AG, Dir. Josef Graber, RLB-Vorstand MMag. Reinhard Mayr, der Sprecher des Vorstandes der RLB Tirol AG, Dr. Hannes Schmid, UNIQA-Landesdirektor Diego Reichstamm sowie Vorstand Dir. Mag. (FH) Andreas Wolf (RRB Telfs) mit dem „Käthchen von Heilbronn“ auf den „Brettern, die die Welt bedeuten“. Raiffeisen und UNIQA gehören zu den langjährigen Förderern der Tiroler Volksschauspiele.



Nachwuchspool

Im Nachwuchspool fördern die Tiroler Raiffeisenbanken talentierte Sportlerinnen und Sportler. Alle haben für ihr Alter schon großartige Leistungen in ihrer jeweiligen Sportart erbracht. Mit den entsprechenden Förderbeiträgen leistet Raiffeisen einen maßgeblichen Beitrag dazu, dass sich die talentierten jungen Athletinnen und Athleten ohne Druck ganz auf ihre schulische Ausbildung und die Ausübung ihrer Sportart konzentrieren können. Gleichzeitig werden die Eltern finanziell entlastet.



Tirols Gemeinden

RLB-Vorstandsdirektor Dr. Thomas Bock (links) und der Geschäftsführer des Tiroler Gemeindeverbandes, Dr. Helmut Ludwig, beim Kommunal-Wirtschaftsforum in Innsbruck: zukunftsorientierte Lösungen für Tirols Gemeinden.



Partnerschaft mit der Münze Hall

Im Jubiläumsjahr „125 Jahre Raiffeisen in Tirol“ wurden in Partnerschaft mit der Münze Hall, der Wiege unseres Geldes, in Tirol Jubiläumsmünzen geprägt. Die Münzen zeigen auf der einen Seite das Siegel „125 Jahre Raiffeisen in Tirol“, auf der anderen Seite den Tiroler Adler. Zur Erstprägung der Jubiläumsmünze mittels historischer „Hammerprägung“ fanden sich in der Münze Hall ein: von links der Sprecher des Vorstandes der RLB Tirol AG und Sprecher der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol, Dr. Hannes Schmid, Dir. Josef Graber, Geschäftsführer der Raiffeisen-Regionalbank Hall in Tirol, sowie Mag. Christian Holzknicht, Vorstandsvorsitzender der Hall AG, im Bild mit Münzprägemeister Peter Heel.

Der Verein „natopia“

Gemeinsam aktiv für den Schutz unseres Lebensraumes sind der Verein „natopia“ und der Raiffeisen Club Tirol mit dem Projekt „Wildbienenhotel“. Das Wildbienen-Hotel in Innsbruck-Mühlau wurde von Schulkindern gebaut. Und es wird gut genutzt. Davon überzeugten sich natopia-Geschäftsführer Andreas Jeding und Mag. Christine Hofer, die Geschäftsführerin des Raiffeisen Clubs Tirol (Bild). Solche Bienen-Hotels sind eine Nisthilfe für die Wildbienenbestände in Tirol. Mehr als 10.000 Tiroler Schulkinder hat der Verein im Rahmen von unterschiedlichen Aktivitäten heuer bereits in die Natur begleitet, begeistert und sensibilisiert.



Jubiläum

Zahlreiche Kunden und Freunde kamen zur Jubiläums- und Adventfeier in die Bankstelle Tristach der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG. Vor 120 Jahren, 1893, war die damalige Raiffeisenkasse Tristach-Amlach als „Spar- und Darlehenskassenverein“ eröffnet worden. 1977 übernahm die Raiffeisen-Zentralkasse Tirol, heute Raiffeisen-Landesbank Tirol AG, die Geschäftsleitung. Eine stolze Tradition, die mit stimmungsvoller Musik und der Fotoausstellung „Tristach in alten Ansichten“ gebührend gefeiert wurde. Raiffeisen stellt in Tristach die umfassende Betreuung mit kundengerechten Bank-Dienstleistungen sicher. Direktor Karl Brunner (Marktbereichsleiter Lienz) betonte in seiner Ansprache die Bedeutung der Bankstelle für die Menschen und Wirtschaft der Region. Im Bild von links Ing. Mag. Markus Einhauer (Bürgermeister von Tristach), Direktor Karl Brunner, Klaus Saiger (Leiter der Bankstelle Tristach) sowie Direktor Franz Gruber (Leiter der Erwachsenenschule Tristach) bei der Feier.



Raiffeisen Sumsi-Tag im Alpenzoo Innsbruck

Raiffeisen schafft Bewusstsein für unsere Natur: Die Biene Sumsi ist seit vielen Jahrzehnten das Symbol von Raiffeisen für „bienenfleißiges Sparen“ von frühester Jugend an. Die Tiroler Raiffeisenbanken und der Alpenzoo luden jetzt zum sechsten Mal zum „Raiffeisen Sumsi-Tag im Alpenzoo Innsbruck“. Tausende Kinder aus allen Landesteilen kamen mit ihren Eltern und erlebten einen spannenden und lehrreichen Tag, an dem die Biene als wichtiger Kulturträger im Mittelpunkt stand. An zahlreichen Stationen lernten die Kinder viel Wissenswertes über die „Biene“, z. B. am Honigbienen- oder am Wildbienen-Infostand. Natürlich durfte auch Honig verkostet werden (Bild).



Banken und Bücher

Geschichte einer Begegnung. Von Bernhard Aichner

Treffen sich ein Banker und ein Autor. Und der Autor schreibt darüber. Schwierig, dachte ich, als ich eingeladen wurde, über diese Begegnung einen Text für diesen Geschäftsbericht zu verfassen. Freie Hand hätte ich, hieß es. Hannes Schmid, der Vorstandssprecher der RLB Tirol AG, und Bernhard Aichner, der Tiroler Autor, setzen sich zusammen und fabulieren über Tradition, Regionalität und Verbundenheit. Zwei Stunden lang gute Unterhaltung, Gemütlichkeit, viel Neues für beide Seiten – Bankerleben, Autorenleben, Fragen und Antworten. Spannend war es. Sehr sogar.



Hannes Schmid. Ein smarter Typ, Spitzen-Banker, wie er im Buche steht. Seit er ins Berufsleben eingestiegen ist, ist er Mitglied der „Raika-Familie“. Er erzählt mir über seinen Arbeitsalltag, dass ihm der Beruf Leidenschaft sei, 60–80 Stunden in der Woche setze er sich für die Bank ein. Schmid steuert gemeinsam mit seinen beiden Vorstandskollegen Reinhard Mayr und Thomas Bock das Raika-Schiff. Eine verantwortungsvolle Aufgabe. Mitarbeiter führen, Vorbild sein, Gewinne machen, Eisberge umschiffen. Schmid tut es mit Leidenschaft. Wie er über seine Bank spricht. Wie sehr

sie ihm am Herzen liegt. Da brennt ein Feuer, das spürt man. Er macht sich Gedanken über das Morgen, über die nächsten Jahre. Dann, wenn es sonst keiner tut. Wenn er einschläft, wenn er aufwacht. Er formuliert neue Ziele, er träumt von immer noch besseren Ergebnissen. Er setzt die persönlichen Maßstäbe hoch.

Hannes Schmid. Ein guter Mann, den ich nun schon seit Jahren kenne und schätze. Weil er zuhören kann. Sich für sein Gegenüber interessiert, Fragen stellt, wo andere schweigen. Schweigt,

wo andere reden. Wie ein Krimi sei sein Alltag manchmal, sagt er. Es gehe um die Motive, die er suche, wenn er sich in unzähligen Sitzungen Gedanken über sein Gegenüber mache. Warum Menschen so handeln, wie sie handeln. Was hinter dem Pokerface stecke, wolle er wissen. Sehr spannend sei seine Arbeit, sagt er. Nichts für schwache Nerven. Fast wie mein neuer Thriller. Totenfrau.

Ich erzähle ihm davon. Wie es dazu gekommen sei, dass das Buch zum Bestseller wurde. Wie ich angefangen habe zu schreiben damals. Dass ich das immer gewollt habe. Schriftsteller sein. Dass auch meine Ziele immer groß gewesen seien, dass auch ich immer weiter gedacht hätte als bis zum Jahresende. Weil es um Visionen geht, um Träume. Darum, an der Aufgabe zu wachsen, sich nicht einfach nach einem Etappenziel zufrieden zu geben. Nicht müde zu werden. Freude an der Arbeit zu haben. Geduldig zu sein, bescheiden und trotzdem an neuen Ideen zu spinnen. Großes denken, die Flügel weit ausbreiten und fliegen. Rückschläge hinnehmen, weitermachen. Mit Fleiß, Beharrlichkeit. Ein Ziel haben. Das nächste Buch, das nächste Geschäftsjahr. Der Autor. Und der Banker.

Wie stolz er von seiner letzten Reise erzählt. 2013 auf stürmischer See. Aufregend sei es gewesen, die ganze Mannschaft habe großartig gearbeitet, alles sei gut gegangen. Sie hätten der Krise getrotzt und ein gutes Ergebnis eingefahren. Das sei schön, sagt Hannes Schmid. Die Gewissheit zu haben, dass seine Bank „pumperlgsund“ sei, freue ihn. Aber wie gesagt, auch er denkt langfristig, die Ziele bis 2017 sind in zahlreichen Strategiepapieren bereits klar formuliert. Kurz analysiert er die Gegenwart und schon träumt er wieder von der Zukunft. So wie ich, wenn ich gerade einen Buchvertrag für das Jahr 2018 unterschreibe und an die Kinopremiere von Totenfrau denke. Und an das Theaterstück, das danach kommt.

„2013 war ein aufregendes Jahr. Aber die ganze Mannschaft hat großartig gearbeitet. Wir haben der Krise getrotzt und ein gutes Ergebnis eingefahren!“

Dr. Hannes Schmid



Viele Parallelen also. Zwischen dem Banker und dem Autor. Die 60–80-Stunden-Woche, die Spannungsmomente während der täglichen Arbeit, der Hang zum Krimi. 2013 ist ein gutes Jahr gewesen. Für die Bank, und für mich. All meine Träume und Wünsche sind in Erfüllung gegangen. Ich bin zu einem großen deutschen Verlag gewechselt, mein neuer Thriller Totenfrau wurde zum Spitzentitel, bereits vor Erscheinen wurde das Buch international verkauft. Herr Schmid ist beeindruckt. Das sei ja wie im Märchen, sagt er. Amerika, England, Australien, Kanada, Frankreich, Italien, Norwegen, Holland, Polen, in all diesen Ländern wird mein Roman erscheinen. Es gibt ein Hörbuch und eine Produktionsfirma arbeitet bereits an der Verfilmung. Wie im Märchen das alles. Stimmt. Weil ich immer daran geglaubt habe, Scheitern oder Krise waren nie ein Thema. Auch für Hannes Schmid nicht. Er hält eine Brandrede über positives Denken. „Krise interessiert mich nicht“, sagt er und lacht. Das gefällt mir. Das macht Mut. Schafft Vertrauen. Bestätigt mich darin, meine Hausbank auch in den nächsten 25 Jahren nicht zu wechseln. Alles darf beim Alten bleiben. Das Vertraute siegt. Auch bei mir.



„Seit ich denken kann, ist da dieses Giebelkreuz, die zwei Pferdeköpfe, die Bank am Dorfplatz.“

Bernhard Aichner

Die Bank mit dem gelben Logo. Ich bin damit aufgewachsen. Seit ich denken kann, ist da dieses Giebelkreuz, die zwei Pferdeköpfe, die Bank am Dorfplatz. Nahezu auf jedem Dorfplatz. Mit der Sparbüchse stand ich in der Schalterhalle, als ich fünf Jahre alt war. Mit hübschen Geschenken bin ich nach Hause gelaufen. Später dann über den Tennisplatz. Überall war dieses Logo. Auf meinem Fußballdress, Transparente auf dem Waldfest, die Bank war immer dabei. Selbstverständlich war das. Vertraut. Es war Sicherheit irgendwie. Ist es immer noch. Weil auch ich Stabilität mag, Menschen, auf die ich mich verlassen kann. Verlässliche Partner, von denen Hannes Schmid spricht, wenn er mir das „Prinzip Raiffeisen“ erklärt.

Theorien über eine Bank. Vergleichbar vielleicht mit einer literaturwissenschaftlichen Analyse meiner Bücher. Interessant, was Hannes Schmid sagt. Aber mit Zahlen habe ich nichts am Hut. Genauso wenig wie Hannes Schmid mit Erzählperspektive und Plotentwicklung. Was mir aber zusagt, sind einige Schlagwörter, die er fallen lässt. Regionalität, Sicherheit, Nähe. Wieder geht es um dieses Logo, um Menschen, die sich dafür einsetzen, um ein gutes Gefühl, das vermittelt wird. Schmid bringt seine Ausführungen ganz einfach auf den Punkt. Und jeder, der meine Bücher kennt, weiß, dass es auch mir große Freude bereitet, Inhalte zu komprimieren, Szenarien mit wenigen Sätzen zu beschreiben.

Worum es im letzten Geschäftsjahr ging, und wohl auch in den kommenden Jahren gehen wird, vielleicht lässt es sich mit einem Wort sagen. Früher habe ich vermieden, es zu verwenden, heute mag ich es. „Heimat“. Weil Heimat Sicherheit gibt. Heimat, dafür setzt sich diese Bank ein. Heimat, darauf kann ich mich verlassen. Heimat, in der schreibe ich. Heimat, hier sind wir groß geworden.

„Gewachsen und veredelt in Tirol“, steht auf dem Speck. Genauso ist es mit mir. Und mit dieser Bank. Wir beide haben ein erfolgreiches Geschäftsjahr hinter uns. Was kommt, wir sind neugierig darauf. Der Banker und der Autor. Jeder auf seine Art und Weise und doch mit diesem Gefühl, dass der Boden, auf dem wir uns bewegen, derselbe ist. So sehr ich es manchmal genie-

ße, auf Lesereise zu gehen, so gerne komme ich auch wieder zurück. Kein Nebel im Winter, mehr blauer Himmel als anderswo, die Berge. Und eine Bank, um die man sich keine Sorgen machen muss. Ein Bankberater, der mich kennt, der weiß, was ich brauche. Gut aufgehoben sein zwischen den Gipfeln. Wenn ich im Flugzeug sitze und über das Inntal schaue. Bodenständig bleiben, denke ich mir. Hier leben, aber nicht erstarren, sich nicht verschließen, immer neue Wege gehen. Weit weg und zurück in meiner Straße. Weil hier immer die Sonne aufgeht. Weil dieses Logo wahrscheinlich in hundert Jahren immer noch überall zu finden sein wird. Wie meine Bücher hoffentlich auch.

Ein guter Plan. Ich schreibe weiter meine Bücher und Hannes Schmid kümmert sich mit seinen Mitarbeitern weiter um die Geschichte von Raiffeisen Tirol.

Darauf können wir uns verlassen.



Bernhard Aichner

Bernhard Aichner (geb. 1972) lebt als Schriftsteller und Fotograf in Innsbruck/Österreich. Er schreibt Romane, Hörspiele und Theaterstücke. Für seine Arbeit wurde er mit mehreren Literaturpreisen und Stipendien ausgezeichnet. Nach seinen Max-Broll-Krimis ist nun sein erster Thriller im btb-Verlag erschienen. Totenfrau wurde bereits vor Erscheinen international verkauft, auch die Filmrechte sind bereits vergeben.

Lagebericht 2013



Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2013

Konjunktur

Der Euroraum arbeitete sich im Laufe des Jahres 2013 aus der Rezession. Im zweiten Quartal legte die gesamtwirtschaftliche Leistung um 0,3 Prozent im Vergleich zum ersten Vierteljahr zu. Im dritten Quartal stand mit plus 0,1 Prozent zwar lediglich eine flauere Wirtschaftsentwicklung zu Buche, die Rezession wurde aber somit formal überwunden. Die Wachstumsperformance in den einzelnen Ländern divergierte merklich. Unter den großen Volkswirtschaften standen einander Deutschland mit einem Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts von rund 0,5 Prozent und Italien mit einem Rückgang von ca. 1,8 Prozent gegenüber.

Die Inflationsrate im Euroraum lag im Jahresschnitt bei 1,4 Prozent p. a. und damit klar unter der von der EZB angesteuerten Richtgröße von knapp unter 2 Prozent p. a. Preisrückgänge bei Lebensmitteln und Energiepreisen waren der Hauptgrund dafür.

Die Europäische Zentralbank (EZB) senkte daher den Hauptfinanzierungssatz im abgelaufenen Jahr gleich zwei Mal auf aktuell 0,25 Prozent. Zudem änderte sie ihren Kommunikationsstil und gab einen klaren Ausblick auf den zukünftigen Leitzinspfad. Zum Jahresende stellte sie unveränderte oder noch tiefere Leitzinsen in Aussicht.

Während die Geldmarktzinsen das ganze Jahr auf einem tiefen Niveau verharrten, stiegen die Kapitalmarktzinsen in den Volkswirtschaften der Kernzone Europas im Jahresverlauf merklich an. Beispielsweise kletterte die Rendite der zehnjährigen deutschen Staatsanleihe von ihrem Tief bei knapp über 1,1 Prozent Ende April auf über 2,0 Prozent Ende August.

In den Peripherieländern Europas hingegen setzte sich der Abwärtstrend bei Neuverschuldungszinsen auch im Jahr 2013 fort. Der verbesserte Marktzugang sowie die Konjunkturdynamik erlaubten es Irland, im Dezember aus dem zufriedenstellend verlaufenden Hilfsprogramm „entlassen“ zu werden. Auch Spanien konnte sein ESM-Programm zur Stützung des Bankensektors im Dezember verlassen. Beide Länder haben angekündigt, keine weitere Unterstützung in Form einer vorsorglichen Kreditlinie beim ESM (Europäischer Stabilitätsmechanismus) in Anspruch zu nehmen.

Aktien/Anleihen

Die globalen etablierten Aktienmärkte konnten 2013 kräftige Kurszuwächse verbuchen. Sie waren das ganze Jahr hindurch unterstützt von billigem Geld. In den USA konnten sich zudem die Konjunktur-Vorlaufindikatoren zusehends verbessern, in Japan halfen die Maßnahmen von Regierung und Notenbank zur Abschwächung des Yen ganz besonders der Exportindustrie und in Europa waren das Ende der langen Rezession und das weitgehende Überwinden der Staatsschuldenkrise die Treiber hinter dem Aktienmarktaufschwung. Der Nikkei 225 Index lag an seinen besten Tagen seit Jahresanfang mehr als 50 Prozent im Plus, die US-Indizes teils über 30 Prozent und die europäischen Pendanten zwischen gut 10 Prozent (ATX) und deutlich über 20 Prozent (DAX). Im Gegensatz zu den Vorjahren konnten die Anstiege der Unternehmensgewinne 2013 jedoch nicht mehr mit jenen der Aktienkurse mithalten. Eine relative Verteuerung der Aktienmärkte im Jahresverlauf war die Folge.

Emerging-Market-Veranlagungen brachten 2013 mehrheitlich ein enttäuschendes Ergebnis. Nach einem positiven Jahresanfang flammten erneut Ängste vor einer deutlichen Konjunkturabkühlung in China auf und die ersten Hinweise auf eine Rückführung der Anleihekäufe durch die US Fed (Tapering) brachten sowohl die großen Aktienmärkte als auch die Währungen vieler Volkswirtschaften unter Druck.

Österreichs Wirtschaft im Vergleich

Österreichs Wirtschaft konnte sich 2013 mit einem Wachstum von rd. 0,4 Prozent annähernd gut entwickeln wie jene Deutschlands. Nach einer Stagnation im ersten Halbjahr erholte sich die Konjunktur im zweiten Halbjahr schrittweise. Damit liegt Österreichs Wirtschaft wieder deutlich über dem Schnitt des Euro-raums, wo die Entwicklung um rd. 0,4 Prozent zurückging. Für das Jahr 2014 wird eine Beschleunigung des Wachstums auf ca. 1,5 Prozent erwartet. Dazu trägt neben der Erholung der Weltwirtschaft auch zunehmend die inländische Nachfrage bei.

Dank der globalen Wirtschaftserholung signalisiert die Auftragslage letzten Zahlen zufolge eine deutliche Verbesserung des Exportwachstums. Importseitig wird für 2014 ebenfalls mit einem Wachstum gerechnet, der konjunkturbedingte Rückgang im Jahr 2013 führte jedoch zu einer deutlichen Verbesserung der österreichischen Leistungsbilanz. Der Überschuss stieg von 1,6 Prozent des BIP im Jahr 2012 auf 3 Prozent im Jahr 2013. Dieser Trend sollte sich auch 2014 fortsetzen.

Die Unternehmen halten sich seit dem Frühjahr 2012 mit ihrer Investitionstätigkeit zurück. Die Stimmungsaufhellung lässt jedoch ein baldiges Anspringen der Investitionskonjunktur erwarten. Dazu trägt der Nachholbedarf von bislang verschobenen Ersatzinvestitionen ebenso bei wie der erwartete Lageraufbau und eine Beschleunigung der Wohnbauinvestitionen. Nach einem Rückgang des privaten Konsums im Jahr 2013 werden das anhaltende Beschäftigungswachstum sowie steigende Reallöhne in den kommenden Jahren wieder zu einem positiven Konsumwachstum führen.

Die Situation am Arbeitsmarkt stellt sich ambivalent dar. Trotz positiver Beschäftigungsentwicklung nimmt die Arbeitslosigkeit zu. Grund für diese Entwicklung ist das steigende Arbeitskräfteangebot, insbesondere das seit der Liberalisierung des österreichischen Arbeitsmarktes steigende Angebot ausländischer Arbeitskräfte. Gemäß Eurostat stieg die Arbeitslosigkeit von 4,4 Prozent im Jahr 2012 auf 4,9 Prozent im Jahr 2013. Für 2014 und 2015 wird ein weiterer leichter Anstieg auf 5 Prozent erwartet.

Die Inflation gemessen am HVPI (Harmonisierter Verbraucherpreisindex) ist im Jahr 2013 gegenüber dem Vorjahr deutlich zurückgegangen und liegt bei rd. 2,1 Prozent. Sinkende Energie- und Nahrungsmittelpreise werden zu einer weiteren Abschwächung der Inflationsdynamik führen und zu Inflationswerten von unter 2 Prozent beitragen.

Für die Tiroler Wirtschaft stellt sich die Situation aktuell etwas schwieriger dar. Das Wirtschaftswachstum lag 2013 knapp unter dem österreichischen Durchschnitt von rd. 0,4 Prozent. Da wie bereits erwähnt ein wesentlicher Treiber der konjunkturellen Erholung über die Exportmärkte zu erwarten ist, wird Tirol von dieser Entwicklung im Jahr 2014 nur etwas unterdurchschnittlich profitieren können. Dennoch wird von einem nominellen Exportvolumen 2014 von 11,8 Milliarden Euro ausgegangen, was einem Plus von 4 bis 5 Prozent entspricht. In Summe wird das Wachstum der Tiroler Wirtschaft im besten Fall in etwa dem österreichischen Durchschnitt entsprechen oder etwas darunter liegen.

Erfreulich ist, dass sich die Grundstimmung unter den Tiroler Wirtschaftstreibenden gegenüber dem Vorjahr leicht gebessert hat. Insgesamt kann von einem verhaltenen Optimismus gesprochen werden. Während im Sommer 2013 30 Prozent der befragten Tiroler Top-Unternehmen die Lage als gut einschätzten, stieg dieser Wert per Jahresende auf 36 Prozent. Erfreulich dabei ist, dass 55 Prozent der Leitbetriebe im Tourismus mit der Buchungslage zufrieden sind. Tendenziell scheint der Optimismus in den Dienstleistungssektoren stärker ausgeprägt zu sein als im Produktionsbereich, wobei jedoch auch saisonale Effekte eine Rolle spielen.

Etwas über dem Durchschnitt liegt die Arbeitslosenquote mit einem Wert von rd. 6,4 Prozent. Positiv für die weitere Entwicklung dürfte sich die Tatsache auswirken, dass einerseits Tirol von der Öffnung des Arbeitsmarktes in Rumänien und Bulgarien weniger stark betroffen ist als die östlichen Bundesländer und andererseits die Beschäftigungsintensität insbesondere im Dienstleistungsbereich hoch bleiben wird.



Geschäftsverlauf 2013

Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG kann auf ein zufriedenstellendes Jahr 2013 zurückblicken. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit konnte im Vergleich zum Vorjahr wiederum leicht verbessert werden. Ein leicht rückläufiges Betriebsergebnis und ein erhöhter Aufwand für die Vorsorge von Forderungen konnte durch eine positive Entwicklung bei der Bewertung von Wertpapieren und Beteiligungen kompensiert werden.

Bilanzsumme in Mio. EUR

31.12.2008	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2013
6.654	7.296	7.182	7.356	7.070	7.299

Mittelherkunft/Kapitalstruktur

	31.12.2013		31.12.2012		Veränderung	
	Mio. EUR	Prozent	Mio. EUR	Prozent	Mio. EUR	Prozent
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.697	50,7 %	3.506	49,6 %	191	5,4 %
Giroeinlagen	1.088	14,9 %	1.016	14,4 %	72	7,1 %
Spareinlagen	533	7,3 %	599	8,5 %	-66	-11,0 %
verbrieftete Verbindlichkeiten	1.441	19,7 %	1.388	19,6 %	53	3,8 %
Eigenkapital	372	5,1 %	363	5,1 %	9	2,6 %
sonstige Passiva	168	2,3 %	198	2,8 %	-30	-15,4 %
Passiva	7.299	100,0 %	7.070	100,0 %	229	3,2 %

Insgesamt erhöhte sich die Bilanzsumme auf EUR 7.299 Mio. Das entspricht einer Differenz von EUR 229 Mio. oder 3,2 Prozent zum Vorjahr. Dieser Anstieg resultiert passivseitig vor allem aus einer Steigerung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Diese betragen zum Jahresende EUR 3.697 Mio. und waren damit um EUR 191 Mio. oder 5,4 Prozent höher als im Vorjahr. Gestiegen sind auch die Giroeinlagen um 7,1 Prozent bzw. EUR 72 Mio. auf EUR 1.088 Mio. und die verbrieften Verbindlichkeiten um 3,8 Prozent bzw. EUR 53 Mio. auf EUR 1.441 Mio. Ebenfalls erhöht hat sich das Eigenkapital um 2,6 Prozent bzw. EUR 9 Mio. auf EUR 372 Mio. Die Spareinlagen reduzierten sich um 11 Prozent auf EUR 533 Mio., was einem Rückgang um EUR 66 Mio. entspricht. Auch die sonstigen Passiva sind um EUR 30 Mio. auf EUR 168 Mio. gesunken. Dies entspricht einem Rückgang von 15,4 Prozent.

Mittelverwendung/Vermögensstruktur

	31.12.2013		31.12.2012		Veränderung	
	Mio. EUR	Prozent	Mio. EUR	Prozent	Mio. EUR	Prozent
Forderungen an Kreditinstitute	2.756	37,8 %	2.826	40,0 %	-70	-2,5 %
Forderungen an Kunden	2.353	32,2 %	2.405	34,0 %	-52	-2,2 %
Wertpapiere	1.833	25,1 %	1.503	21,3 %	330	22,0 %
Beteiligungen inkl. Anteile an verbundenen Unternehmen	211	2,9 %	211	3,0 %	0	-0,1 %
sonstige Aktiva	146	2,0 %	125	1,7 %	21	17,5 %
Aktiva	7.299	100,0 %	7.070	100,0 %	229	3,2 %

Die aktivseitige Steigerung der Bilanzsumme ist in erster Linie auf einen deutlichen Anstieg der im Eigenbesitz befindlichen Wertpapiere zurückzuführen. Diese stiegen um EUR 330 Mio. bzw. 22,0 Prozent auf EUR 1.833 Mio. Auch die sonstigen Aktiva erhöhten sich um EUR 21 Mio. bzw. 17,5 Prozent auf EUR 146 Mio. Rückläufig sind die Forderungen an Kreditinstitute. Hier ergab sich ein Minus von EUR 70 Mio. bzw. 2,5 Prozent auf EUR 2.756 Mio. Auch die Forderungen an Kunden reduzierten sich um EUR 52 Mio. bzw. 2,2 Prozent auf EUR 2.353 Mio. Die Beteiligungen inkl. Anteile an verbundenen Unternehmen sanken marginal um 0,1 Prozent und liegen bei EUR 211 Mio.



Die Forderungen gegenüber Kunden setzten sich zum Jahresende 2013 wie folgt zusammen:

Branchenvergleich RLB Tirol AG 2013

	2013	2012	Veränderung	zur Gesamtausleihung
	Tsd. EUR	Tsd. EUR	Prozent	Prozent
Land-/Forstwirtschaft u. Genossenschaften	25.320	22.094	14,6 %	1,1 %
Verkehr	129.276	119.786	7,9 %	5,5 %
Gewerbe	480.858	487.414	-1,3 %	20,4 %
Industrie	85.929	115.330	-25,5 %	3,7 %
Unselbstständige, Private	429.448	446.022	-3,7 %	18,3 %
Tourismus, Freizeitwirtschaft	365.490	368.202	-0,7 %	15,5 %
Öffentliche Körperschaften und Sozialversicherungen	143.771	160.998	-10,7 %	6,1 %
Freiberufler, Selbstständige	70.147	68.102	3,0 %	3,0 %
Handel	162.773	158.854	2,5 %	6,9 %
Sonstige (Wohnbauvereinigungen und sonstige Nichtbanken)	459.984	458.413	0,3 %	19,5 %
Gesamt	2.352.996	2.405.215	-2,2 %	100,0 %

Eigenmittel (gemäß § 23 BWG)

	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung	
	Tsd. EUR	Tsd. EUR	Tsd. EUR	Tsd. EUR	Prozent
Gezeichnetes Kapital	84.950	84.950	84.950		
Rücklagen	287.292	277.883	275.170		
KERNKAPITAL	372.242	362.833	360.120	9.409	2,6 %
Ergänzungskapital	13.752	13.752	13.752		
Nachrangiges Kapital	4.086	0	0		
ERGÄNZENDE EIGENMITTEL	17.838	13.752	13.752	4.086	29,7 %
EIGENMITTEL vor Abzugsposten	390.080	376.585	373.872	13.495	3,6 %
Abzug gem. § 23 (13) BWG	-2	-2	-2		
EIGENMITTEL	390.078	376.583	373.870	13.495	3,6 %

Die Eigenmittel der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG haben sich im Berichtsjahr um 3,6 Prozent bzw. EUR 13,50 Mio. auf EUR 390,08 Mio. erhöht.



Gewinn- und Verlustrechnung

	2013	2012	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Prozent
Nettozinsertrag	56,2	57,7	-1,6	-2,7 %
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	17,8	15,1	2,7	18,2 %
Provisionsergebnis	22,4	22,1	0,3	1,5 %
Erträge aus Finanzgeschäften	3,1	3,4	-0,3	-7,7 %
sonstige betriebliche Erträge	11,3	12,0	-0,6	-5,3 %
BETRIEBSERTRÄGE	110,9	110,2	0,6	0,6 %
Personalaufwand	-38,9	-38,9	0,0	-0,1 %
sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-26,9	-24,8	2,1	8,5 %
Wertberichtigungen zu Vermögensgegenständen	-2,6	-2,8	-0,2	-7,9 %
sonstige betriebliche Aufwendungen	-1,7	-0,7	1,0	150,0 %
BETRIEBSAUFWENDUNGEN	-70,0	-67,2	2,9	4,3 %
BETRIEBSERGEBNIS	40,8	43,1	-2,2	-5,2 %
Saldo Auflösungen/Zuweisungen von bzw. zu den Wertberichtigungen auf Forderungen	-16,0	-12,8	3,2	25,2 %
Saldo Auflösungen/Zuweisungen von bzw. zu den Wertberichtigungen auf Wertpapiere, Beteiligungen	0,8	-5,5	-6,3	-113,6 %
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	25,6	24,8	0,8	3,3 %
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-4,1	-10,0	-5,9	-59,0 %
Sonstige Steuern, soweit nicht in vorheriger Position	-3,6	-3,6	0,0	0,6 %
JAHRESÜBERSCHUSS	17,9	11,2	6,7	59,8 %
Rücklagenbewegung	-9,4	-2,7	6,7	247,2 %
JAHRESGEWINN	8,5	8,5	0,0	0,0 %
Gewinnvortrag	0,0	0,0	0,0	0,0 %
Bilanzgewinn	8,5	8,5	0,0	0,0 %

Die Betriebserträge sind im Jahr 2013 um 0,6 Prozent bzw. EUR 0,6 Mio. auf EUR 110,9 Mio. leicht gestiegen. Dies ist vor allem auf den Anstieg der Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen zurückzuführen. Diese sind um 18,2 Prozent bzw. EUR 2,7 Mio. auf EUR 17,8 Mio. gestiegen. Auch das Provisionsergebnis ist um 1,5 Prozent bzw. EUR 0,3 Mio. auf EUR 22,4 Mio. leicht gestiegen. Gesunken sind der Nettozinsertrag um 2,7 Prozent bzw. EUR 1,6 Mio. auf EUR 56,2 Mio. und die Erträge aus Finanzgeschäften um 7,7 Prozent bzw. EUR 0,3 Mio. auf EUR 3,1 Mio. Um 5,3 Prozent bzw. EUR 0,6 Mio. auf EUR 11,3 Mio. rückläufig waren auch die sonstigen betrieblichen Erträge.

Die Betriebsaufwendungen erhöhten sich um 4,3 Prozent bzw. EUR 2,9 Mio. auf EUR 70,0 Mio. Diese Steigerung ist vor allem auf die Erhöhung der sonstigen Verwaltungsaufwendungen zurückzuführen. Diese erhöhten sich um 8,5 Prozent bzw. EUR 2,1 Mio. auf EUR 26,9 Mio. Gestiegen sind auch die sonstigen betrieblichen Aufwendungen, und zwar um EUR 1,0 Mio. auf EUR 1,7 Mio. Die Wertberichtigungen zu Vermögensgegenständen waren mit 7,9 Prozent bzw. EUR 0,2 Mio. auf EUR 2,6 Mio. leicht rückläufig. Leicht gesunken sind auch die Personalaufwendungen. Diese gingen um 0,1 Prozent auf EUR 38,9 Mio. zurück und konnten damit auf Vorjahresniveau gehalten werden.

Der Saldo aus Auflösungen/Zuweisungen von bzw. zu den Wertberichtigungen auf Forderungen und zu Rückstellungen für Eventualverpflichtungen hat sich um EUR 3,2 Mio. auf EUR 16,0 Mio. erhöht. Positiv entwickelt hat sich hingegen der Saldo aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet werden, und auf Beteiligungen sowie Erträge aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet werden. Dieser beträgt nun EUR 0,8 Mio. nach einem Aufwand von EUR 5,5 Mio. im Vorjahr.

Trotz der schwierigen Marktbedingungen ist es gelungen, das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) um 3,3 Prozent bzw. EUR 0,8 Mio. auf EUR 25,6 Mio. zu steigern.

Die Aufwendungen für Steuern sind um EUR 5,9 Mio. auf EUR 7,7 Mio. gesunken. Den Rücklagen konnten EUR 9,4 Mio. zugeführt werden.

Der Jahresgewinn liegt mit EUR 8,5 Mio. auf dem Niveau des Vorjahres.

Bericht über Bankstellen

Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG war am 31.12.2013 mit 22 Bankstellen – fünf davon wurden als Selbstbedienungsbankstellen geführt – im Marktgebiet vertreten.

Insgesamt wurden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der RLB Tirol AG etwas mehr als 69.700 Kunden betreut.

Finanzielle Leistungsindikatoren

Eigenmittelquote*		
31.12.2013	31.12.2012	31.12.2011
12,74 %	11,80 %	11,12 %

* Anrechenbare Eigenmittel / Bemessungsgrundlage * 100

Cost-Income-Ratio*		
31.12.2013	31.12.2012	31.12.2011
63,17 %	60,92 %	59,84 %

* Betriebsaufwendungen / Betriebserträge

Gesamtkapitalrentabilität*		
31.12.2013	31.12.2012	31.12.2011
0,36 %	0,35 %	0,33 %

* EGT / durchschnittliche Bilanzsumme

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Regionales Betreuungsangebot

Anders als eine internationale „Großbank“ ist die RLB Tirol AG in der Region tätig. Innovative Produktlösungen, wie beispielsweise die Raiffeisen-Tirol Regional-Anleihe, werden für die Bedürfnisse der Kunden vor Ort entwickelt. So ist sichergestellt, dass Gelder aus der Region auch wieder für die Region verwendet werden. Spezialunternehmen aus dem Raiffeisen-Verbund komplettieren das Dienstleistungsangebot, ganz im Sinne einer umfassenden und kompetenten Beratung für Privat- und Firmenkunden.

Themenführerschaft innerhalb der RBGT

Die Unterstützung der Tiroler Raiffeisenbanken ist Gründungsauftrag und wesentlicher Bestandteil des Leistungsspektrums der RLB Tirol AG. Die gemeinsame Strategie 2017 der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol bildet die Basis für das Angebot, das entweder zentral oder auf Anfrage auch vor Ort zur Verfügung gestellt wird. Für eine erfolgreiche, gemeinsame Zukunft arbeitet die RLB Tirol AG in den landes- und bundesweiten Gremien und setzt als Themenführerin positive Akzente und Impulse für die Tiroler Raiffeisenbanken.

Wichtiger Förderer

Neben ihrer Aufgabe als modernes Bank-Dienstleistungsunternehmen fördert die RLB Tirol AG in ihrem Marktgebiet traditionell den Sozialbereich, Bildung, Kultur und Sport. Beispiele dafür sind der Tiroler Sozialmarkt Innsbruck, die Caritas, das Rote Kreuz, die Tiroler Volksschauspiele Telfs, das New Orleans Festival, Schulen, zahlreiche Sportvereine u. v. m. Mit drei Ausstellungen jährlich trägt die RLB Kunstbrücke maßgeblich zu einer lebendigen Innsbrucker und Tiroler Kulturszene bei. Der mit 18.000 Euro dotierte RLB Kunstpreis ist ein zusätzliches Engagement, das jungen Tiroler Künstlerinnen und Künstlern die Möglichkeit gibt, ihre Werke einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren.

Zufriedene Mitarbeiter

Die RLB Tirol AG bietet nahezu 500 Mitarbeitern einen attraktiven und krisensicheren Arbeitsplatz. Sie achtet auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ebenso wie auf die Betriebliche Gesundheitsförderung: Im Rahmen des internen Gesundheitsprogramms RLB Vital können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus einem breiten Angebot an Kursen und Vorträgen wählen.

Nettoerfolgsspanne*		
31.12.2013	31.12.2012	31.12.2011
0,57 %	0,61 %	0,60 %

* Betriebsergebnis IV / durchschnittliche Bilanzsumme

Eigenkapitalrentabilität*		
31.12.2013	31.12.2012	31.12.2011
6,97 %	6,86 %	6,81 %

* EGT / durchschnittliches Eigenkapital

Die Eigenmittelquote beträgt 12,74 Prozent und liegt damit deutlich über der gesetzlich vorgeschriebenen Eigenmittelquote von 8 Prozent gemäß § 22 Abs. 1 BWG. Die Nettoerfolgsspanne liegt bei 0,57 Prozent, die Cost-Income-Ratio bei 63,17 Prozent, die Eigenkapitalrentabilität bei 6,97 Prozent und die Gesamtkapitalrentabilität bei 0,36 Prozent.

Regionale Verantwortung

Die RLB Tirol AG lebt ihren Auftrag für die Allgemeinheit: Alle zwei Jahre verleiht der Bundesfeuerwehrverband den Award „Feuerwehrendlicher Arbeitgeber“. Erstmals ging diese Auszeichnung 2013 an die Raiffeisen-Bankengruppe Tirol, die mit den 78 Tiroler Raiffeisenbanken und der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG einen wesentlichen Beitrag für die öffentliche Sicherheit leistet. Mit der Dienstfreistellung der Mitarbeiter der Tiroler Raiffeisenbanken leistet man bei diesem so wichtigen Thema einen großen Beitrag.

Lehrlingsinitiative

Gemeinsam mit den Tiroler Raiffeisenbanken startete die RLB Tirol AG vor einigen Jahren eine große Lehrlingsinitiative. Mit mittlerweile 52 Lehrlingen, die ihre Ausbildung bei Raiffeisen absolvieren, ist das Projekt ein großer Erfolg. Acht dieser Lehrlinge werden in der Raiffeisen-Landesbank Tirol ausgebildet. Besonderen Wert legen die Verantwortlichen auf Qualität und Praxisnähe, weshalb die Lehrlinge insgesamt 4.800 Stunden in den unterschiedlichsten Abteilungen lernen und Praxis sammeln. Angeboten wird die Lehre bei Raiffeisen „mit“ oder „ohne Matura“. Die beruflichen Möglichkeiten und Perspektiven für die jungen Menschen sind ausgezeichnet. Meistens erfolgt zwar der Einstieg direkt in die Kundenberatung. Es besteht aber auch Bedarf an Spezialisten für die unterschiedlichsten Bereiche wie zum Beispiel Controlling, Marketing oder Risikomanagement.

Karriereweg

Die RLB Tirol AG bietet individuelle Karrierewege sowohl auf der Fach- als auch auf der Führungsebene an. Umfangreiche Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sind dabei ein weiterer wichtiger Bestandteil der Förderung und Entwicklung. Neben internen Schulungen können Mitarbeiter auch externe Bildungseinrichtungen für sich nutzen. Das sind zum Beispiel der Raiffeisen Campus oder das Management Center Innsbruck (MCI), wo speziell für Raiffeisen entwickelte Lehrgänge angeboten und durchgeführt werden. Inhaltlich deckt das Bildungsangebot alle Fachbereiche ab und umfasst zudem persönlichkeitsbildende Seminare und Trainings. Denn die Kompetenz und Einsatzbereitschaft aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tragen wesentlich zum nachhaltigen Unternehmenserfolg bei.



Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es gab bis dato keine Geschäftsfälle oder sonstigen Vorgänge, die von besonderem öffentlichen Interesse wären oder die sich wesentlich im Jahresabschluss 2013 auswirken würden.

Risikobericht

Modernes Risikomanagement

Das aktive Management der Risiken ist für die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG von großer Bedeutung und sichert den langfristigen Erfolg. Den gesetzlichen Anforderungen entsprechend hat sich die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG das Ziel gesetzt, durch den Einsatz von funktionstüchtigen Methoden und entsprechenden Systemen sowohl auf dem Gebiet des Risikomanagements als auch auf dem des Risikocontrollings die Sicherheit und Rentabilität der Bank im Interesse der Kunden und Eigentümer zu garantieren. Die Erfahrungen des Jahres 2013 bestätigen die Risikopolitik, das Risikomanagement und deren Organisation.

Risikopolitische Grundsätze

Die risikopolitischen Grundsätze stellen die zentralen Verhaltensregeln für den Umgang mit Risiken dar. Sie bilden die Grundlage für ein einheitliches Verständnis der Gesamtbankziele im Zusammenhang mit dem Risikomanagement.

- Der Vorstand und alle Mitarbeiter sind den risikopolitischen Grundsätzen verpflichtet und treffen ihre operativen Entscheidungen unter diesen Voraussetzungen.
- Bei intransparenter Risikolage oder methodischen Zweifelsfällen ist nach dem Vorsichtsprinzip vorzugehen.
- Die Risikosteuerung orientiert sich am Ziel eines geordneten Unternehmensfortbestandes.
- Der Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder Produkte geht grundsätzlich eine adäquate Analyse der spezifischen Risiken voraus (Produkteinführungsprozess).

Die risikopolitischen Grundsätze werden vom Vorstand festgelegt, regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Grundsätze für das Risikomanagement

Der Risikomanagementansatz baut auf folgenden Grundsätzen auf:

- Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für die Überwachung des Risikomanagements in der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG. Der Aufsichtsrat überprüft die Risikopolitik in regelmäßigen Zeitabständen.
- Das Management von Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, Beteiligungs-, operationellen, makroökonomischen und sonstigen Risiken erfolgt in einem koordinierten Prozess auf allen relevanten Ebenen der Bank.
- Das Risiko-Komitee als das dem Vorstand vorgelagerte zentrale Gremium zur Steuerung des Gesamtbankrisikos erarbeitet und

empfiehlt die Risikostrategie samt Teilstrategien zu den einzelnen Risikoarten, die Limitierung des Risikokapitals im Rahmen der Risikotragfähigkeit sowie die Risikokapitalallokation.

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement ist so organisiert, dass Interessenskonflikte sowohl auf persönlicher als auch auf organisatorischer Ebene vermieden werden (Trennung Markt/Marktfolge). Die Aufgaben und die organisatorischen Abläufe für die Messung, die Überwachung und das Berichtswesen der Risiken werden von der Abteilung Risikomanagement verantwortet und sind im Intranet sowie in den entsprechenden Handbüchern dargestellt.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko wird bei Kontrahenten (Privat- und Firmenkunden, Kreditinstituten, Staaten) und Konzentrationen ermittelt.

Die Kreditvergabe, die gezielte Übernahme von Risiken, zählt zu den Kerngeschäftsbereichen der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG. Die Risikosituation eines Kreditnehmers wird laufend zweidimensional betrachtet, einerseits durch die Beurteilung der wirtschaftlichen Situation mittels eines bankinternen Rating-Systems und andererseits durch die Beurteilung von risikomindernden Sicherheiten. In den entsprechenden Kalkulationen wird dem unterschiedlichen Risikogehalt der Kreditaktivitäten differenziert Rechnung getragen.

Die Vertriebseinheiten werden von der Abteilung Risikomanagement bei der Steuerung durch Messung und Überwachung des Kreditrisikos sowie des nahestehenden makroökonomischen Risikos und von der Abteilung Kreditmanagement bei der operativen Betreuung von Normal- und Problemengagements unterstützt. Im Berichtswesen stellen diverse Stichtags- und Vorschauanalysen zum Risikoprofil einen fixen Bestandteil dar. Somit wird ein durchgängig aktiver Risikomanagementprozess garantiert.

Die mit dem Kreditrisiko verbundenen Aufgaben und organisatorischen Abläufe sowie die vom Vorstand jährlich festgelegte Kreditrisikostategie sind im Intranet, im Kredithandbuch und im Produkt-handbuch klar beschrieben, allen mit der Geschäftsdurchführung betrauten Mitarbeitern kommuniziert und stehen online zur Verfügung. Damit ist sichergestellt, dass in jedem Einzelfall nur Risiken eingegangen werden, welche im Einklang mit der Risikopolitik und der Risikostrategie stehen. Darüber hinaus werden – dem kaufmännischen Vorsichtsprinzip entsprechend – für bestehende Risiken ausreichende Vorsorgen gebildet.

Basierend auf den aufsichtsrechtlichen Anforderungen und Empfehlungen sowie dem betriebswirtschaftlichen Nutzen hat sich die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG die kontinuierliche Weiterentwicklung und Verbesserung des Risikomanagementprozesses sowie der Risikobewertungs- und Risikosteuerungsmethoden zum Ziel gesetzt.

Marktrisiko

Die Marktrisiken bestehen im Zinsänderungs-, Währungs-, Preis- und Spreadrisiko bei Wertpapieren, Zins- und Devisenpositionen. Marktrisiken ergeben sich sowohl bei Bank- als auch bei Handelsbuchgeschäften.

Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG nutzt eine Kombination aus verschiedenen Risikomessgrößen, um Marktrisiken zu steuern und entsprechende Limite zu setzen.

Das Marktrisiko wird in der Abteilung Treasury gemanagt, indem alle Zins-, Währungs- und preissensitiven Positionen systematisch zusammengefasst und der Marktlage entsprechend ausgesteuert werden. Das Eigengeschäft zählt neben dem Kreditgeschäft zu den Kerngeschäftsbereichen.

Die Abteilung Risikomanagement unterstützt die Abteilung Treasury in der Steuerung der Marktrisiken. Die Messung und Überwachung der Marktrisiken sowie die tourliche Berichterstattung sind die zentralen Aufgabenschwerpunkte. Im Zuge der dynamischen Risikoüberwachung wird dem systematischen Monitoring der Strategie- und Hedgepositionen gesonderte Aufmerksamkeit gewidmet. Tägliche Risiko-/Performanceanalysen und -berichte gewährleisten, dass die Abteilung Treasury die angemessenen Steuerungsimpulse setzen kann.

Liquiditätsrisiko

Die fristenkongruente Refinanzierung hat in der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG einen hohen Stellenwert. Diese Strategie wird durch ein Liquiditätskennzahlensystem und entsprechende Limite unterstützt, wobei zwischen der kurzfristigen (operativen) und der langfristigen (strukturellen) Liquiditätssteuerung sowie dem Liquiditätspreisrisiko unterschieden wird. Der unerwartete Abzug von Kundeneinlagen wird dem kurzfristigen Liquiditätsrisiko, erhöhte eigene Refinanzierungskosten werden aufgrund der Refinanzierungsstruktur dem strukturellen Liquiditätsrisiko bzw. dem Liquiditätspreisrisiko zugeordnet.

Die Einhaltung der Limite wird von der Abteilung Risikomanagement überwacht. In eigenen Liquiditätsszenarien wird die ausreichende Versorgung mit kurz- und langfristiger Liquidität in möglichen Engpassszenarien dargestellt. Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG legt zur Stärkung der Liquidität unter anderem ein starkes Gewicht auf die Emissionstätigkeit und den Bestand an refinanzierungsfähigen Sicherheiten. Im Sinn einer proaktiven Liquiditätssteuerung, der im Hinblick auf Basel III zunehmende Bedeutung zukommt, werden laufend zusätzliche Steuerungsinstrumente entwickelt.

Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko wird vom Vorstand gesteuert, von der Abteilung Risikomanagement gemessen und von der Abteilung Finanzen überwacht.

Ein Expertenansatz stellt sicher, dass das Risikopotenzial angemessen eingeschätzt wird.

Operationelles Risiko

Das Management von operationellen Risiken erfolgt in der Abteilung Organisation & IT. Alle Risiken, welche aufgrund von Fehlern in Systemen, Prozessen, aus fehlerhaftem Verhalten von Mitarbeitern oder externen Ereignissen entstehen können, werden analysiert, bewertet und mit geeigneten Gegensteuerungsmaßnahmen versehen.

Der Eigenmittelbedarf für das operationelle Risiko wird gemäß dem Basis-Indikator-Ansatz ermittelt. Die Darstellung und Bearbeitung der Risiken erfolgt mittels moderner EDV-Systeme. Ergänzt durch tourliche Prüfungen der Innenrevision und periodische Berichterstattungen wird so ein adäquater Umgang mit operationellen Risiken sichergestellt.

Risikotragfähigkeit

Im Rahmen der Gesamtbankrisikosteuerung werden dem Risiko-deckungspotenzial alle maßgeblichen Risiken, die nach adäquaten Methoden und unter Einsatz entsprechender Systeme ermittelt werden, gegenübergestellt.

Die jährlich geplante Risikobelastung stellt dabei die Begrenzung für das aggregierte Gesamtbankrisiko dar, wobei neben den tatsächlich gemessenen Risiken auch nicht quantifizierbare sonstige Risiken durch einen Risikopuffer Berücksichtigung finden. Alle risikorelevanten Informationen fließen in monatlich erstellte und im Risiko-Komitee ausführlich besprochene Risikotragfähigkeitsanalysen ein. Dabei wird das Gesamtbankrisiko in unterschiedlichen Szenarien ermittelt, um sicherzustellen, dass auch in möglichen Problem- und Extremsituationen ausreichend Kapital zur Verfügung steht.

In der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG wird verstärktes Augenmerk auf die Risikomanagementprozesse des Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisikos gelegt, da der Schwerpunkt der Banktätigkeit im Privat- und Firmenkunden- sowie im Treasury-Geschäft liegt. Das Kreditrisiko wird mittels Ausfallswahrscheinlichkeiten, das Marktrisiko und das Liquiditätspreisrisiko des Bank- und des Handelsbuches mittels Sensitivitätskennzahlen berechnet. Neben den marktabhängigen Risiken werden im Rahmen der Gesamtbanksteuerung noch das Beteiligungsrisiko, das operationelle und das makroökonomische Risiko berechnet, um sowohl alle Risiken darzustellen als auch den stetig steigenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen Rechnung zu tragen.

Die Risikotragfähigkeitsanalyse ist daher der Ausgangspunkt für die Limitierung der Risikoaktivitäten auf ein angemessenes Niveau mit dem Ziel, den problemlosen Fortbestand der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG zu sichern und das Ertragspotenzial entsprechend auszuschöpfen.

Auswirkungen von Ereignissen, die im Rahmen der herkömmlichen Risikomessung nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt werden können, werden im Rahmen von tourlichen Stresstests aufgezeigt. Dabei werden für alle wesentlichen Risikoarten Stress-Szenarien definiert und die Konsequenzen dieser Ausnahmesituationen auf die Eigenmittelausstattung bzw. die Risikotragfähigkeit analysiert.



Sicherung der Einlagen

Solidaritätsverein der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol

Die Raiffeisenbanken der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol haben gemeinsam mit der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG einen Solidaritätsverein eingerichtet, der durch geeignete Maßnahmen sicherstellt, dass in wirtschaftliche Schwierigkeiten geratene Vereinsmitglieder Hilfestellung erhalten.

Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft

Diese Gemeinschaft aus Raiffeisenbanken, Raiffeisen-Landesbanken, der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG und der Raiffeisen Bank International AG garantiert wechselseitig alle Kundeneinlagen und die eigenen Wertpapieremissionen, unabhängig von der Höhe. Die Kundengarantiegemeinschaft ist zweistufig aufgebaut, einerseits auf Landesebene und andererseits in der Bundesgarantiegemeinschaft. Die Kundengarantiegemeinschaft gewährleistet somit über die gesetzliche Einlagensicherung hinaus Sicherheit für die Kunden.

Einlagensicherungseinrichtungen der Raiffeisen-Bankengruppe Österreich

Die Mitgliedsinstitute der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol sind gemeinsam über die Raiffeisen-Einlagensicherung Tirol eGen Mitglied der Österreichischen Raiffeisen-Einlagensicherung eGen. Diese Einlagensicherungsgenossenschaft stellt die Haftungsein-

richtung für die gesamte Raiffeisen-Bankengruppe gemäß §§ 93, 93a und 93b BWG dar.

Zum Zweck der Einlagensicherung ist in der Raiffeisen-Bankengruppe Österreich ein entsprechendes Früherkennungssystem implementiert, das basierend auf einem umfassenden Meldewesen über die Ertrags- und Risikoentwicklung aller Mitgliedsinstitute laufende Analysen und Beobachtungen durchführt.

Institutsbezogene Sicherungssysteme

Im Sinne der Artikel 49 Abs. 3 und 113 Abs. 7 CRR hat die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG auf Bundesebene zusammen mit der RZB, den anderen Raiffeisen-Landesbanken und mit einigen anderen Instituten der Raiffeisen-Bankengruppe einen Vertrag zur Errichtung eines institutsbezogenen Sicherungssystems abgeschlossen. Einen inhaltsgleichen Vertrag haben auch die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG und die 78 Tiroler Raiffeisenbanken abgeschlossen. Beide Verträge dienen der Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität und der Solvenz der Vertragsparteien. Diese Haftungsvereinbarungen ermöglichen es den Instituten zum einen, Positionen in Eigenmittelinstrumenten anderer Vertragspartner nicht von den eigenen Eigenmitteln abziehen zu müssen (Artikel 49 Abs. 3 CRR). Zum anderen dürfen die Institute Risikopositionen gegenüber anderen Vertragsparteien von der Anforderung der Berechnung der risikogewichteten Positionsbeträge ausnehmen (Artikel 113 Abs. 7 CRR). Beide institutsbezogene Sicherungssysteme wurden von der Finanzmarktaufsicht durch Verfahrensordnung gemäß § 103q Z 3 BWG vorläufig genehmigt. Der endgültige Bescheid wird für 2014 erwartet.

Bericht über Forschung und Entwicklung

Bezüglich Forschung und Entwicklung gibt es branchenbedingt keine relevanten Aktivitäten.

Bericht über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Der Vorstand der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG stellt durch ein wirksames internes Kontrollsystem die korrekte Abbildung der Geschäftsfälle in der Rechnungslegung sicher. Das interne Kontrollsystem zum Rechnungslegungsprozess ist dazu konzipiert, angemessene Sicherheit bei der Erstellung und der wahrheitsgetreuen Darstellung von veröffentlichten Jahresabschlüssen in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Bestimmungen des BWG und UGB zu gewährleisten. Aufsichtsrat und Vorstand stützen sich dabei auf die Expertise der Fachleute, insbesondere der Abteilung Finanzen. Der Aufsichtsrat nimmt die Überwachung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems wahr. Der Vorstand der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG stellt ein nachweislich wirksames und angemessenes internes Kontrollsystem für den Rechnungslegungsprozess sicher. Die Verantwortlichkeiten für die einzelnen Bestandteile und Prozessschritte im Zusammenhang mit der Rechnungslegung sind klar definiert und einzelnen Abteilungen zugeordnet. Das interne Kontrollsystem ist implementiert und im Hin-

blick auf den Rechnungslegungsprozess in Dienstweisungen dokumentiert. Das interne Kontrollsystem ist durch die definierten Kontrollen wie Vieraugenprinzip, Überprüfung der Datenqualität und Plausibilitätskontrollen integrierter Bestandteil von technischen und organisatorischen Prozessen, verbindet Risiko und Compliance und stellt sicher, dass auf Basis definierter Risiken adäquate Kontrollen implementiert und korrekt ausgeführt werden. So wird die Trennung von sensiblen Tätigkeiten durch eine restriktive Vergabe von IT-Berechtigungen unterstützt.

Ein regelmäßiger Informationsaustausch der für den Rechnungslegungsprozess relevanten Daten innerhalb der einzelnen Organisationseinheiten stellt einen Eckpfeiler des internen Kontrollsystems dar. Die interne Revision überprüft unabhängig und regelmäßig auch im Bereich des Rechnungswesens die Einhaltung der internen Vorschriften. Der Leiter der internen Revision berichtet direkt an den Vorstand.

Ausblick 2014

Im Jahr 2014 dürfte sich das Wachstum in der Eurozone kontinuierlich beschleunigen. Die robuste Konjunkturdynamik von wichtigen Handelspartnern (USA, U.K.) sowie die in vielen Ländern verbesserte Wettbewerbsfähigkeit sprechen für anhaltenden Rückenwind durch die Exportwirtschaft. Gleichzeitig lässt der dämpfende Effekt aus der Konsolidierung der Staatsfinanzen nach. Für 2014 erwarten wir ein Wachstum der österreichischen Wirtschaft um 1,5 Prozent. Ein allfälliges Risiko geht dabei weiterhin von der Struktur- und Schuldenkrise im Euroraum aus. Ein neuerlicher Anstieg der Spannungen auf den Finanzmärkten würde die Konjunktur dämpfen. Da Tirols Wirtschaft weniger von der Erholung der Exportmärkte profitiert, rechnen wir damit, dass die Wirtschaft leicht unter dem Österreichdurchschnitt wachsen wird. Das Marktumfeld in Tirol bleibt also herausfordernd.

Für die Finanzbranche sind sowohl auf europäischer als auch auf nationaler Ebene neue Belastungen dazugekommen. So müssen zukünftig Fonds für den einheitlichen Abwicklungsmechanismus und für die Einlagensicherung dotiert werden. Auch die signifikante Erhöhung der Bankenabgabe belastet den Kapitalaufbau.

Der Schlüssel zum Erfolg für die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG ist auch im Jahr 2014 die nachhaltige, gelebte Kundenorientierung. Wir sind der verlässliche Partner der Tirolerinnen und Tiroler und der heimischen Wirtschaft. Wir machen Geschäfte, die wir können, mit Kunden, die wir kennen. Unser Fokus bleibt klar auf dem Kundengeschäft.

Bei den Privat- und Geschäftskunden werden wir uns vor allem auf unsere bestehenden Kunden konzentrieren. Ziel ist es, unsere Betreuungs- und Beratungsqualität weiter zu steigern. Besonderes Augenmerk legen wir dabei auf den Versicherungs- und Wertpapierbereich. In der Betreuung unserer Private Banking- und Institutionellen Kunden werden wir unsere Qualitätsoffensive fortsetzen. Neben der optimalen Betreuung unserer Bestandskunden planen wir aber auch eine selektive Neukundengewinnung. Im Firmenkundenbereich sehen wir für das Jahr

2014 ebenfalls großes Potenzial. Deswegen starten wir hier eine Wachstumsoffensive. Zusätzlich setzen wir auf eine enge Zusammenarbeit mit den Tiroler Raiffeisenbanken.

Die Zufriedenheit unserer Kunden mit den erbrachten Leistungen bleibt auch im nächsten Jahr unser wichtigstes Ziel. Das gilt insbesondere für die Tiroler Raiffeisenbanken, unseren Eigentümern und wichtigsten Kunden. Hier werden wir unsere Unterstützungsleistungen weiter ausbauen und die Betreuung optimieren.

Im Jahr 2014 stellt uns auch die Umsetzung der vielfältigen neuen regulatorischen Anforderungen vor eine große Herausforderung. Denn es sind die per 1. Jänner 2014 in Kraft getretenen Bestimmungen der CRD IV und der CRR zu bewältigen.

In einem sich rasch ändernden Markt sind Reaktionsgeschwindigkeit und Flexibilität die wesentlichen Wettbewerbsfaktoren. Entscheidend sind dabei unsere engagierten MitarbeiterInnen, die wir gezielt fördern. Sie sichern langfristig den Erfolg der RLB Tirol AG. Als einer der attraktivsten Arbeitgeber in Tirol achten wir auf eine qualitativ hochwertige Aus- und Weiterbildung. Gleichzeitig fördern wir mit unserer sehr erfolgreichen Lehrlingsoffensive auch weiterhin die Ausbildung von Jugendlichen. Wir setzen gezielt auf das Unternehmertum unserer Führungskräfte. Das neue Führungsmodell fördert das unternehmerische Denken.

Im letzten Jahr haben wir deutliche Fortschritte im Bereich der Produktivität gemacht. Diesen Veränderungsprozess verfolgen wir konsequent weiter. Dadurch stärken wir nachhaltig die Leistungskultur. Genauso wichtig ist uns aber auch eine gelebte Mitarbeiterkultur. Hier werden wir wichtige Impulse setzen.

Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG, das Spitzeninstitut der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol, wird 2014 gemeinsam mit den Tiroler Raiffeisenbanken die Marktführerschaft halten und die klare Position als Nr. 1 in Tirol weiter ausbauen.

Innsbruck, am 21. Februar 2014

Der Vorstand der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG

Dr. Hannes Schmid
Vorstandssprecher

Dr. Thomas Bock
Vorstandsdirektor

MMag. Reinhard Mayr
Vorstandsdirektor



**Jahresabschluss
2013**



Bilanz zum 31. Dezember 2013 – Aktiva

	31.12.2013		31.12.2012	
	EUR	EUR	Tsd. EUR	Tsd. EUR
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern		25.626.713,33		20.672
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind:				
a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	1.032.522.778,42		911.340	
b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel	0	1.032.522.778,42	0	911.340
3. Forderungen an Kreditinstitute:				
a) täglich fällig	996.942.080,81		1.167.280	
b) sonstige Forderungen	1.759.134.985,06	2.756.077.065,87	1.659.078	2.826.358
4. Forderungen an Kunden		2.352.996.946,40		2.405.215
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere:				
a) von öffentlichen Emittenten	0		0	
b) von anderen Emittenten	777.230.410,03	777.230.410,03	568.833	568.833
darunter:				
eigene Schuldverschreibungen	0		0	
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		22.983.196,15		22.433
7. Beteiligungen		187.900.576,37		188.335
darunter:				
an Kreditinstituten	182.983.139,66		183.301	
8. Anteile an verbundenen Unternehmen		22.629.475,11		22.406
darunter:				
an Kreditinstituten	0		0	
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		0		0
10. Sachanlagen		41.866.520,81		44.854
darunter:				
Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	21.180.704,95		22.497	
11. Eigene Aktien oder Anteile sowie Anteile an einer herrschenden oder an mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft		0		0
darunter: Nennwert	0		0	
12. Sonstige Vermögensgegenstände		72.462.135,63		57.387
13. Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist		0		0
14. Rechnungsabgrenzungsposten		6.580.440,97		1.798
darunter:				
latente Steuern gemäß § 198 Abs. 10 UGB	0		0	
SUMME der Aktiva		7.298.876.259,09		7.069.631

Bilanz zum 31. Dezember 2013 – Passiva

	31.12.2013		31.12.2012	
	EUR	EUR	Tsd. EUR	Tsd. EUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten:				
a) täglich fällig	1.929.347.190,67		1.921.264	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.767.653.223,92	3.697.000.414,59	1.584.735	3.505.999
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden:				
a) Spareinlagen, darunter:	533.277.424,73		599.269	
aa) täglich fällig	0		0	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	533.277.424,73		599.269	
b) sonstige Verbindlichkeiten	1.088.258.056,47	1.621.535.481,20	1.016.253	1.615.522
darunter:				
aa) täglich fällig	556.303.929,22		484.177	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	531.954.127,25		532.075	
3. Verbriefte Verbindlichkeiten:				
a) begebene Schuldverschreibungen	0		0	
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	1.440.865.830,23	1.440.865.830,23	1.387.498	1.387.498
4. Sonstige Verbindlichkeiten		84.974.514,57		116.728
5. Rechnungsabgrenzungsposten		6.232.377,29		1.786
6. Rückstellungen:				
a) Rückstellungen für Abfertigungen	8.730.159,25		8.702	
b) Rückstellungen für Pensionen	23.851.104,88		23.400	
c) Steuerrückstellungen	1.000.000,00		7.150	
d) sonstige	16.000.752,72	49.582.016,85	17.666	56.918
6.A Fonds für allgemeine Bankrisiken		0		0
7. Nachrangige Verbindlichkeiten		4.093.359,32		0
8. Ergänzungskapital		13.846.164,78		13.846
9. Gezeichnetes Kapital		84.950.000,00		84.950
10. Kapitalrücklagen:				
a) gebundene	79.342.800,00		79.343	
b) nicht gebundene	0	79.342.800,00	0	79.343
11. Gewinnrücklagen:				
a) gesetzliche Rücklage	8.495.000,00		8.495	
b) satzungsmäßige Rücklagen	0		0	
c) andere Rücklagen	125.545.375,68	134.040.375,68	115.945	124.440
darunter:				
gebundene Rücklagen	11.641.930,57		11.642	
Rücklage gemäß § 225 Abs. 5 UGB	0		0	
12. Haftrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG		67.200.000,00		67.200
13. Bilanzgewinn		8.503.892,66		8.500
14. ungesteuerte Rücklagen:				
a) Bewertungsreserve				
auf Grund von Sonderabschreibungen	6.709.031,92		6.901	
b) sonstige ungesteuerte Rücklagen	0	6.709.031,92	0	6.901
darunter:				
aa) Investitionsrücklage gemäß § 9 EStG 1988	0		0	
bb) Investitionsfreibetrag gemäß § 10 EStG 1988	0		0	
cc) Mietzinsrücklage gemäß § 11 EStG 1988	0		0	
dd) Übertragungsrücklage gemäß § 12 EStG 1988	0		0	
SUMME der Passiva		7.298.876.259,09		7.069.631



Posten unter der Bilanz

	31.12.2013		31.12.2012	
	EUR	EUR	Tsd. EUR	Tsd. EUR
zu AKTIVA:				
1. Auslandsaktiva		919.183.509,11		854.114
zu PASSIVA:				
1. Eventualverbindlichkeiten darunter:		212.979.661,06		233.735
a) Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	0		0	
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	212.867.232,37		233.639	
2. Kreditrisiken darunter:		292.592.978,09		282.904
Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	0		0	
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften		0		0
4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 darunter:		390.077.790,26		376.583
Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 Z 7	0		0	
5. Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 darunter:		244.880.667,06		255.240
erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 Z 1 und 4	244.880.667,06		255.240	
6. Auslandspassiva		1.037.555.200,97		1.039.695
7. Hybrides Kapital gemäß § 24 Abs. 2 Z 5 und 6		0		0

Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung 2013

	2013		2012	
	EUR	EUR	Tsd. EUR	Tsd. EUR
1. Zinsen und ähnliche Erträge darunter:		234.975.345,17		157.542
aus festverzinslichen Wertpapieren	57.753.388,95		26.528	
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-178.795.215,71		-99.813
I. NETTOZINSERTRAG		56.180.129,46		57.729
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen				
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	253.570,00		1.132	
b) Erträge aus Beteiligungen	14.201.129,66		11.957	
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	3.372.256,19	17.826.955,85	2.002	15.091
4. Provisionserträge		30.719.903,55		28.270
5. Provisionsaufwendungen		-8.287.523,74		-6.181
6. Erträge / Aufwendungen aus Finanzgeschäften		3.105.995,98		3.372
7. Sonstige betriebliche Erträge		11.333.922,19		11.958
II. BETRIEBSERTRÄGE		110.879.383,29		110.239
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand darunter:	-38.891.767,59		-38.913	
aa) Löhne und Gehälter	-24.711.188,66		-25.576	
ab) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-6.284.125,97		-6.538	
ac) sonstiger Sozialaufwand	-1.049.620,60		-1.043	
ad) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-3.776.222,43		-3.826	
ae) Dotierung der Pensionsrückstellung	-451.023,00		-197	
af) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-2.619.586,93		-1.733	
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-26.893.877,85	-65.785.645,44	-24.789	-63.702
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände		-2.556.975,11		-2.778
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-1.697.243,29		-678
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN		-70.039.863,84		-67.158
IV. BETRIEBSERGEBNIS		40.839.519,45		43.081



Anhang: Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

	2013		2012	
	EUR	EUR	Tsd. EUR	Tsd. EUR
IV. BETRIEBSERGEBNIS – Übertrag		40.839.519,45		43.081
11./12. Saldo aus Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführung zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten sowie Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und Auflösung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten		-15.981.061,56		-12.761
13./14. Saldo aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, und Wertberichtigungen auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind		756.364,44		-5.526
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		25.614.822,33		24.794
15. Außerordentliche Erträge		0		0
darunter: Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0		0	
16. Außerordentliche Aufwendungen		0		0
darunter: Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	0		0	
17. Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme aus Posten 15 und 16)	0		0	
18. Steuern vom Einkommen und Ertrag		-4.097.317,56		-9.998
19. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen		-3.610.171,39		-3.588
VI. JAHRESÜBERSCHUSS		17.907.333,38		11.208
20. Rücklagenbewegung		-9.408.505,03		-2.714
darunter: Dotierung der Hafrücklage	0		0	
Auflösung der Hafrücklage	0		0	
VII. JAHRESGEWINN		8.498.828,35		8.494
21. Gewinnvortrag		5.064,31		6
VIII. BILANZGEWINN		8.503.892,66		8.500

Allgemeine Grundsätze

Der vorliegende Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Bankwesengesetzes (BWG) und des Unternehmensgesetzbuches (UGB) aufgestellt. Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt. Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurde der Grundsatz der Vollständigkeit eingehalten.

Bei der Bewertung der einzelnen Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt.

Dem Vorsichtsprinzip wurde dadurch Rechnung getragen, dass nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen wurden. Alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste wurden berücksichtigt.

Währungsumrechnung

Die Fremdwährungsbeträge werden gemäß § 58 Abs. 1 BWG zu den EZB-Referenzkursen bzw. soweit solche nicht veröffentlicht werden zu Devisen-Mittelkursen (RZB-Fixing) umgerechnet.

Termingeschäfte werden gemäß § 58 Abs. 2 BWG zum Terminkurs am Bilanzstichtag umgerechnet.

Wertpapiere

Festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens wurden zum gemilderten Niederstwertprinzip bzw. gemäß § 56 Abs. 2 BWG bewertet. Sonstige Wertpapiere des Anlagevermögens werden zum strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Wertpapiere, die dem Deckungsstock für Mündelgelder dienen, sind Anlagevermögen und werden gemäß § 2 Abs. 3 der Mündelsicherheitsverordnung zum strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Die Wertpapiere des Handelsbestandes und des Umlaufvermögens werden gemäß § 207 UGB zum strengen Niederstwertprinzip bewertet. Jene Wertpapiere des Umlaufvermögens, die zur Bedeckung eigener Emissionen angeschafft wurden, werden zu Marktwerten bewertet. Die im Umlaufvermögen befindlichen Wertpapiere aus eigenen Emissionen werden mit dem Rückzahlungsbetrag bewertet.

Ausleihungen, Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

Für erkennbare Risiken bei Kreditnehmern wurden Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen gebildet. Diese erfolgten heuer erstmalig ausschließlich bei Vorliegen eines Ausfallsereignisses. Für nicht ausgefallene Forderungen an Kunden wurde von einer Portfoliowertberichtigung im Rahmen des Bewertungsspielraums gemäß § 57 Abs. 1 BWG beim Posten „4. Forderungen an Kunden“ Gebrauch gemacht. Zuzahlungsgebühren werden im Jahr der Krediteinräumung erfolgswirksam erfasst.

Beteiligungen

Die Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, wenn aufgrund anhaltender Verluste, eines verringerten Eigenkapitals und/oder eines verminderten Ertragswertes eine Wertminderung eingetreten ist, die voraussichtlich von Dauer ist.

Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt gemäß § 55 Abs. 1 BWG in Verbindung mit § 204 UGB zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen Abschreibungen.

Von den Zugängen in der ersten Jahreshälfte des Geschäftsjahres wurde die volle, von den Zugängen in der zweiten Jahreshälfte wurde die halbe Jahresabschreibung verrechnet.

Die geringwertigen Wirtschaftsgüter werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

Die der planmäßigen Abschreibung zugrunde gelegte Nutzungsdauer bewegt sich bei den unbeweglichen Anlagen von 5 bis 67 Jahren, bei den beweglichen Anlagen von 3 bis 20 Jahren.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden bei voraussichtlich dauernder Wertminderung durchgeführt.

**Kosten eigener Emissionen**

Emissionskosten und Agio bzw. Disagio werden auf die Laufzeit der Schulden linear verteilt.

Pensionsrückstellung

Die Rückstellung für Pensionen wird nach anerkannten versicherungsmathematischen Grundsätzen nach dem Teilwertverfahren auf Basis eines Rechnungszinssatzes von 2 % (Vorjahr 3 %) unter Verwendung des Tafelwerkes von Pagler & Pagler (AVÖ 2008) und unter Berücksichtigung des individuellen Pensionsantrittsalters berechnet. Ein Fluktuationsabschlag wird nicht vorgenommen. Geldwertanpassungen werden durch Verwendung des Realzinssatzes berücksichtigt.

Rückstellungen für Abfertigungsverpflichtungen und ähnliche Verpflichtungen

Für Abfertigungsverpflichtungen zum Bilanzstichtag wird nach finanzmathematischen Grundsätzen unter Verwendung eines Zinssatzes von 2 % (Vorjahr 3%) und unter Berücksichtigung des individuellen gesetzlichen Pensionsantrittsalters vorgesorgt. Für die Verpflichtung zur Zahlung von Jubiläumsgeldern wird nach finanzmathematischen Grundsätzen analog den Abfertigungsverpflichtungen vorgesorgt. Ein Fluktuationsabschlag wird nicht vorgenommen. Geldwertanpassungen werden durch Verwendung des Realzinssatzes berücksichtigt.

Sonstige Rückstellungen

In den sonstigen Rückstellungen werden unter Beachtung des Vorsichtsprinzips alle zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken sowie dem Grunde nach wahrscheinliche oder sichere, jedoch hinsichtlich der Höhe ungewisse Verbindlichkeiten mit den Beträgen berücksichtigt, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlich sind.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden mit dem Nennwert bzw. höheren Rückzahlungswert angesetzt.

Ausweis derivative Geschäfte

Aufgrund einer technischen Änderung der Buchungslogik bei den derivativen Geschäften erfolgte erstmalig eine Bruttodarstellung der daraus resultierenden Zinserträge und -aufwendungen. Diese Änderung der Buchungslogik wirkt sich auch auf die Aktive und Passive Rechnungsabgrenzung aus. Derivatprämien werden nicht mehr in den sonstigen Aktiva und Passiva dargestellt, sondern in der Aktiven und Passiven Rechnungsabgrenzung. Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden nicht angepasst.

Hinweis auf die Medien der Offenlegung gemäß § 26 BWG

Gemäß § 26 BWG haben Kreditinstitute zumindest einmal jährlich Informationen über ihre Organisationsstruktur, ihr Risikomanagement und ihre Risikokapitalsituation offenzulegen. Diese Informationen werden auf der Internetseite der RLB Tirol AG (www.rlb-tirol.at) veröffentlicht.

Erläuterungen zu Bilanzposten

Darstellung der Fristigkeiten

Die nicht täglich fälligen Forderungen gegenüber Kreditinstituten gliedern sich nach der Fristigkeit wie folgt:

Restlaufzeit	31.12.2013	Vorjahr
	in EUR	in Tsd. EUR
bis 3 Monate	503.882.555	429.052
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	481.757.470	517.969
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	699.676.700	675.252
mehr als 5 Jahre	73.818.260	36.804

Die nicht täglich fälligen Forderungen gegenüber Nichtbanken gliedern sich nach der Fristigkeit wie folgt:

Restlaufzeit	31.12.2013	Vorjahr
	in EUR	in Tsd. EUR
bis 3 Monate	181.762.757	204.737
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	439.968.549	449.338
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	610.035.165	540.903
mehr als 5 Jahre	984.490.397	1.052.808

Die nicht täglich fälligen Verpflichtungen gegenüber Kreditinstituten gliedern sich nach der Fristigkeit wie folgt:

Restlaufzeit	31.12.2013	Vorjahr
	in EUR	in Tsd. EUR
bis 3 Monate	934.487.824	708.316
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	268.643.436	316.240
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	235.721.964	262.233
mehr als 5 Jahre	328.800.000	297.945

Die nicht täglich fälligen Verpflichtungen gegenüber Nichtbanken gliedern sich nach der Fristigkeit wie folgt:

Restlaufzeit	31.12.2013	Vorjahr
	in EUR	in Tsd. EUR
bis 3 Monate	239.950.914	215.168
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	382.052.350	395.089
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	235.685.151	368.635
mehr als 5 Jahre	205.817.632	143.469

Im Jahr 2014 werden im Eigenbesitz befindliche Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere in der Höhe von EUR 142.696.663 (Vorjahreswert: TEUR 24.845) fällig.

**Wertpapiere**

Die zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere der Aktivposten 5 und 6 gliedern sich in börsennotiert und nicht börsennotiert wie folgt:

Bezeichnung	börsennotiert	nicht börsennotiert
	in EUR	in EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere Vorjahr (in TEUR)	762.768.612 (555.645)	0 (0)
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere Vorjahr (in TEUR)	1.994.760 (1.995)	0 (0)

Die zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere der Aktivposten 5 und 6 gliedern sich nach der Art der Bewertung folgendermaßen:

Bezeichnung	wie Anlagevermögen bewertet	nicht wie Anlagevermögen bewertet
	in EUR	in EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere Vorjahr (in TEUR)	725.716.751 (533.428)	37.051.861 (22.217)
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere Vorjahr (in TEUR)	1.994.760 (1.995)	0 (0)

Die angeführten Wertpapiere dienen der langfristigen Veranlagung. Die nicht wie Anlagevermögen bewerteten Wertpapiere wurden zum Zwecke des Wertpapierhandels angeschafft. Die RLB Tirol führt ein kleines Wertpapierhandelsbuch, in welchem sich derzeit keine Wertpapiere befinden.

Sonstige Vermögensgegenstände

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Erträge aus Zinsabgrenzungen in Höhe von EUR 39.288.328 (Vorjahreswert: TEUR 42.127) sowie Beteiligungserträge in Höhe von EUR 10.293.345 (Vorjahreswert: TEUR 7.202) enthalten, die nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

Rückstellungen und sonstige Verbindlichkeiten

In den sonstigen Rückstellungen (PASSIVA 6. d) sind folgende wesentliche Positionen enthalten:

Rückstellung für	31.12.2013	Vorjahr
	in EUR	in TEUR
Eventualverpflichtungen	3.685.173	5.933
Sozialplan	2.000.000	2.000
Bonuszahlungen	2.348.718	2.335

Weiters sind in den sonstigen Verbindlichkeiten Aufwendungen aus Zinsabgrenzungen in Höhe von EUR 37.064.205 (Vorjahreswert: TEUR 40.118) und Fremdwährungsbewertungen von Derivaten in der Höhe von EUR 31.981.914 (Vorjahreswert: TEUR 52.956) enthalten, die nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

Ergänzende Angaben

In der Bilanz sind folgende auf Euro umgerechnete Fremdwährungsbeträge enthalten:

Aktiva	Vorjahr	Passiva	Vorjahr
in EUR	in TEUR	in EUR	in TEUR
1.174.809.813	1.466.492	165.856.778	372.533

Zum 31.12.2013 dienen Wertpapiere mit einem Buchwert von EUR 7.584.000 (Vorjahreswert: TEUR 6.000) als Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen i.H.v. EUR 5.736.618 (Vorjahreswert: TEUR 5.394). Für das EZB-Tenderverfahren wurden Sicherstellungen i.H.v. EUR 587.810.361 (Vorjahreswert: TEUR 176.115) bei der OeNB geleistet. Weiters wurden Wertpapiere in der Höhe von EUR 396.407.570 (Vor-

jahreswert: TEUR 704.900) für die Repo-Geschäfte über die SIX SIS AG und EUR 893.993.008 (Vorjahreswert: TEUR 491.950) für die EU-REX Clearing und EUR 36.979.132 (Vorjahreswert: TEUR 0) für die Besicherung RBI verwendet. Weiters wurden EUR 12.497.606 (Vorjahreswert: TEUR 10.500) für die GSA/Bargeldversorgung hinterlegt. Kredite waren mit EUR 97.951.374 (Vorjahreswert: TEUR 103.902) an die Europäische Investitionsbank bzw. i.H.v. EUR 322.065.252 (Vorjahreswert: TEUR 288.311) an die OeNB zediert.

Im Geschäftsjahr wurde ein Betrag von EUR 9.588 (Vorjahreswert TEUR 634) gemäß § 208 Abs. 2 UGB aus steuerrechtlichen Gründen nicht zugeschrieben. Die künftig zu erwartende steuerliche Belastung beträgt EUR 2.397 (Vorjahreswert TEUR 159).

Zum Bilanzstichtag bestehen folgende derivative Finanzinstrumente (in TEUR):

Kategorie und Art	Bankbuch	Restlaufzeiten Nominalwerte			Marktwert positiv	Marktwert negativ
		bis 1 Jahr	> 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre		
Zinssatzderivate						
Zinsswaps	5.089.351	1.067.894	1.938.268	2.083.189	139.836	211.011
Vorjahr (in TEUR)	(5.166.136)	(664.311)	(2.742.579)	(1.759.246)	(209.827)	(302.151)
Zinstermingeschäfte – Verkauf	0	0	0	0	0	0
Vorjahr (in TEUR)	(124.896)	(124.896)	(0)	(0)	(0)	(38)
Zinsoptionen – Kauf	288.845	32.000	14.935	241.910	8.741	237
Vorjahr (in TEUR)	(322.008)	(14.061)	(49.535)	(258.412)	(8.554)	(403)
Zinsoptionen – Verkauf	315.168	32.000	44.836	238.332	376	9.260
Vorjahr (in TEUR)	(341.082)	(14.061)	(74.035)	(252.986)	(677)	(9.873)
Wechselkursderivate						
Devisentermingeschäfte	302	302	0	0	0	0
Vorjahr (in TEUR)	(25.465)	(25.465)	(0)	(0)	(1.483)	(8)
Währungs- und Zinsswaps	1.230.569	304.220	407.257	519.092	10.298	39.950
Vorjahr (in TEUR)	(1.342.041)	(549.877)	(449.615)	(342.549)	(4.222)	(59.272)

Die RLB Tirol AG führt keine derivativen Finanzinstrumente im Handelsbuch.

Bei derivativen Finanzinstrumenten werden die beizulegenden Zeitwerte ermittelt. Der beizulegende Zeitwert ist der Wert eines Objektes zu einem festgelegten Zeitpunkt. Für Derivate wird der Zeitwert durch den fairen Marktwert bestimmt und ist jener Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögensgegenstand getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte. Sofern Börsenkurse vorhanden sind, werden diese zur Bewertung herangezogen. Für Finanzinstrumente ohne Börsenkurs werden interne Bewertungsmodelle mit aktuellen Marktparametern, insbesondere die Barwertmethode und Optionspreismodelle, herangezogen.

Im Geschäftsjahr 2013 wurde aufgrund von aktuellen aufsichtsrechtlichen und rechnungslegungsspezifischen Anforderungen sowie aufgrund von geänderten Markt- und Bewertungsstandards die Berücksichtigung von Kreditrisiken bei der Modellbewertung von Derivaten fachlich und systemtechnisch umgesetzt. In diesem Zusammenhang wurde bei ungesicherten Derivaten auf Basis von Faktoren, wie insbesondere Restlaufzeit und Kontrahentenausfallsrisiko, ein Credit Value Adjustment (CVA) erstmalig ermittelt.

Zur Absicherung der Marktrisiken (im Wesentlichen Zinsrisiken, Fair-Value-Hedge-Zinsrisiko) und des Zinsergebnisses bestimmter finanzieller Vermögensgegenstände, Verbindlichkeiten und schwebender Geschäfte setzt die RLB Tirol Derivate ein. Grundgeschäfte sind Wertpapiereigenbestände, eigene Emissionen & Schuldscheindarlehen bzw. Namensschuldverschreibungen, Bankfestgelder, Kundeneinlagen, Kundenausleihungen und Derivate. Sicherungsgeschäfte sind Zinsswaps, Forward Rate Agreements und Zinssatzoptionen.

Die Zielsetzung besteht in einer Reduktion der Ergebnisvolatilitäten. Derivative Geschäfte ohne nachgewiesene Sicherungsbeziehung sind nach dem Prinzip des imparitätischen Realisationsprinzips zu bewerten. Eine nachgewiesene Mikro-Sicherungsbeziehung ermöglicht die gleichzeitige Berücksichtigung von gegenläufigen Effekten im Grundgeschäft.

Die Effektivitätsmessung des jeweiligen Sicherungszusammenhangs wird vorrangig durch den Nachweis einer Gegenläufigkeit wesentlicher Parameter von Grund- und Sicherungsgeschäft durchgeführt. Dieser Critical Term Match ist bereits ein Nachweis der Effektivität, prospektiv und retrospektiv. Für die restlichen Positionen kommt ein Abgleich des Basis Point Value zum Einsatz. Unter Effektivität wird in diesem Zusammenhang das Verhältnis der – aus dem gesicherten Grundgeschäft resultierenden – Änderung des Barwertes und der Änderung des Barwertes aus dem Sicherungsderivat verstanden. Die RLB Tirol bilanziert Sicherungszusammenhänge nur dann als solche, wenn sie voraussichtlich während der gesamten Laufzeit effektiv sind.

Für offene Zinsswaps wurde im Geschäftsjahr eine Rückstellung i.H.v. EUR 1.290.000 (Vorjahreswert TEUR 250) gebildet.



Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten

Im Berichtsjahr wurden Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 602.021 (Vorjahreswert: TEUR 344) geleistet.

Sonstige betriebliche Erträge

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung unter Posten 7 ausgewiesenen sonstigen betrieblichen Erträge enthalten nachstehende Positionen mit einem erheblichen Umfang:

Bezeichnung der Position	2013	Vorjahr
	in EUR	in TEUR
Sektorleistungen	3.052.000	3.034
Mieterträge	2.025.137	2.217
Refundierung Personalkosten	1.236.405	2.211
Kostensätze ELBA	1.490.926	1.751
Erträge Rechenzentrum	1.168.554	1.247

Sonstige Angaben

Angaben über Arbeitnehmer

Im Geschäftsjahr 2013 (2012) waren durchschnittlich 408,2 (436,6) Angestellte und 15,2 (16,0) Arbeiter tätig.

Vorschüsse, Kredite und Eventualforderungen an Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates

Die Vorschüsse, Kredite und Eventualforderungen an Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates verteilen sich wie folgt:

Organe	Betrag zum 31.12.2013		Vorjahr
	in EUR		in TEUR
Vorstand	16.896		32
Aufsichtsrat	533.513		201

Die Kredite an Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates werden zu den sektorüblichen Vertragsbedingungen gewährt. Im laufenden Geschäftsjahr wurden TEUR 11 (Vorjahreswert: TEUR 9) zurückbezahlt.

Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen

Die im Geschäftsjahr 2013 aufgewendeten Beträge für Abfertigungen und Pensionen für Vorstandsmitglieder, leitende Angestellte und andere Arbeitnehmer verteilen sich wie folgt:

Personengruppe	2013	Vorjahr
	in EUR	in TEUR
Vorstand und leitende Angestellte	1.891.936	1.195
andere Arbeitnehmer	4.961.514	4.952

Aufwendungen für Gesamtbezüge des Vorstandes und des Aufsichtsrates

Die im Geschäftsjahr 2013 gewährten Bezüge an Vorstandsmitglieder und Mitglieder des Aufsichtsrates verteilen sich wie folgt:

Organe	2013	Vorjahr
	in EUR	in TEUR
Vorstand	1.173.952	1.179
Aufsichtsrat	199.800	200

Die Gesamtbezüge früherer Geschäftsleiter und deren Hinterbliebenen belaufen sich auf EUR 601.804 (Vorjahreswert: TEUR 665).

Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates

Während des Geschäftsjahres 2013 waren folgende Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates tätig:

- a) Vorstand:** SCHMID Dr. Hannes, Vorstandssprecher
BOCK Dr. Thomas, Vorstandsdirektor
MAYR MMag. Reinhard, Vorstandsdirektor
- b) Aufsichtsrat:** GRABER Josef, Aufsichtsratsvorsitzender
GOMIG MBA Johannes, Aufsichtsratsvorsitzender-Stellvertreter
BACHLER Peter-Roman, Aufsichtsratsvorsitzender-Stellvertreter
BLASSNIG Berthold, Aufsichtsratsmitglied
CHODAKOWSKY Josef, Aufsichtsratsmitglied
HOSP Dr. Anna, Aufsichtsratsmitglied
LORENZ Martin, Aufsichtsratsmitglied
MANTL Andreas, Aufsichtsratsmitglied
MAYR Meinhard, Aufsichtsratsmitglied
MISSLINGER Dr. Michael, Aufsichtsratsmitglied
REINSTADLER Mag. Gallus, Aufsichtsratsmitglied
THALER Johann, Aufsichtsratsmitglied
- Vom Betriebsrat wurden entsandt:
- BERGMANN Doris
HOFER Mag. Heinz
KUNZ Mag. Wolfgang
STAFFLER Rudolf
ZINGERLE Erika
ZOLLER Christian (ab 15.01.2013)
- c) Staatskommissäre:** MANHARD Dr. Michael, Hofrat
UMLAUF Andreas, Amtsdirektor

Angaben gem. § 237 Z 12 UGB

Die Gesellschaft steht mit der Raiffeisenbanken Tirol Kast GmbH, Innsbruck (oberstes Mutterunternehmen) in einem Konzernverhältnis und gehört deren Vollkonsolidierungskreis an. Der Konzernabschluss der Raiffeisenbanken Tirol Kast GmbH wird am Sitz der Gesellschaft in Innsbruck hinterlegt.



Bewertungsreserve aus Sonderabschreibungen 2013

Aktivposten	Stand 1.1.2013	Zugang	Auflösung	Umbuchung	Stand 31.12.2013
7. Beteiligungen	3.826.975	0	0	0	3.826.975
darunter: an KI	3.244.708	0	0	0	3.244.708
10. Sachanlagen	3.073.552	0	191.495	0	2.882.057
darunter: Grundstücke und Bauten, die vom KI im Rahmen seiner Tätigkeit genutzt werden	1.042.823	0	123.059	0	919.764
Gesamtsummen	6.900.527	0	191.495	0	6.709.032

Anlagenpiegel 2013

Anlagenpositionen	Anschaffungs-/ Herstellungskosten 1.1.	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Anschaffungs-/ Herstellungskosten 31.12.	Zuschr.	kumulierte Abschr.	Buchwert 31.12.	Buchwert 1.1.	Abschr. Bilanzjahr
2. a) Schuldtitel öffentl. Stellen und ähnliche Wertpapiere	880.064.240	205.022.709	70.789.114	0	1.014.297.835	0	2.701.042	1.011.596.794	878.660.841	1.297.643
3. Forderungen an KI	2.443.750	9.530.800	7.000.000	0	4.974.550	0	30.800	4.943.750	2.443.750	30.800
4. Forderungen an Kunden	196.598	97.631	294.229	0	0	0	0	0	0	0
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche WP										
a) öffentliche Emittenten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
b) andere Emittenten	534.233.502	270.113.409	76.889.486	0	727.457.425	0	1.740.674	725.716.751	533.428.440	935.611
darunter: eigene SV	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	24.010.137	21.498	2.033.698	0	21.997.937	0	0	21.997.937	22.010.137	0
7. Beteiligungen	189.936.368	2.100	919.902	0	189.018.566	0	1.117.990	187.900.576	188.335.272	0
darunter: an KI	183.301.083	0	317.944	0	182.983.140	0	0	182.983.140	183.301.083	0
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	22.406.475	223.000	0	0	22.629.475	0	0	22.629.475	22.406.475	0
darunter: an KI	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des AV	14.368.429	0	2.522.052	0	11.846.378	0	11.846.378	0	0	0
10. Sachanlagen	115.190.483	653.514	3.499.783	0	112.344.214	0	70.477.693	41.866.521	44.853.569	2.556.975
darunter: Grundstücke und Bauten, die vom KI im Rahmen seiner Tätigkeit genutzt werden	44.963.394	9.722	477.547	41.422	44.536.991	0	23.427.150	21.109.841	22.497.129	1.012.694
Gesamtsummen	1.782.849.983	485.664.661	163.948.263	0	2.104.566.380	0	87.914.576	2.016.651.804	1.692.138.484	4.821.029

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Ich habe den beigefügten Jahresabschluss der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG, Innsbruck, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2013 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2013, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2013 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung und den Inhalt eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Meine Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage meiner Prüfung. Ich habe meine Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass ich die Standesregeln einhalte und die Prüfung so plane und durchführe, dass ich mir mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden kann, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen,

nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Ich bin der Auffassung, dass ich ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt habe, sodass meine Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für mein Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Meine Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach meiner Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2013 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2013 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Lagebericht steht nach meiner Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Wien, am 21. Februar 2014

Als vom Österreichischen Raiffeisenverband bestellter Revisor:

Mag. Christian Loicht
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit meinem Bestätigungsvermerk darf nur in der von mir bestätigten Fassung erfolgen. Für abweichende Fassungen (zB Verkürzung oder Übersetzung in eine andere Sprache) sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten.

Gewinnverteilungsvorschlag des Vorstandes gem. § 96 AktG

Der Bilanzgewinn für das Geschäftsjahr 2013 wird in der Höhe von Euro 8.503.892,66 ausgewiesen. Der Vorstand schlägt vor, für das Geschäftsjahr 2013 eine Dividende von Euro 100,- je Aktie auf das in 84.950 Stück Namensaktien eingeteilte Grundkapital von Euro 84.950.000,- auszuschütten und den verbleibenden Rest auf neue Rechnung vorzutragen.

Innsbruck, am 21. Februar 2014

Dr. Hannes Schmid
Vorstandssprecher

Dr. Thomas Bock
Vorstandsdirektor

MMag. Reinhard Mayr
Vorstandsdirektor

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat in seinen Sitzungen die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und wurde vom Vorstand über alle bedeutsamen Vorfälle und die Entwicklung des Institutes während des Geschäftsjahres 2013 regelmäßig informiert.

Der Jahresabschluss wurde vom Aufsichtsrat geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Büchern und Bilanzunterlagen übereinstimmend befunden. Der vom Vorstand vorgelegte Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss. Diese Prüfungen haben keinerlei Anlass zu Beanstandungen ergeben.

Weiters schließt sich der Aufsichtsrat dem Gewinnverteilungsvorschlag des Vorstandes an.

Direktor Josef Graber
Vorsitzender des Aufsichtsrates



RLB-Geschäftsstellen

Hauptsitz

Raiffeisen-Landesbank Tirol AG

6021 Innsbruck, Adamgasse 1–7, Postfach 543

Telefon: +43 (0)512 5305-0

Telefax Inland: +43 (0)512 5305-12011

S.W.I.F.T.-Code: RZTI AT 22

E-Mail: rlb.adamgasse@rlb-tirol.at

Internet: www.rlb-tirol.at

Marktbereich Innsbruck und Umgebung

Bankstelle AldransDorf 34
6071 Aldrans**Bankstelle Amras**Philippine-Welser-Straße 51
6020 Innsbruck**Bankstelle Igls**Hilberstraße 24
6080 Igls**Bankstelle Pradl**Amraser Straße 76
6020 Innsbruck**Bankstelle Wilten**Andreas-Hofer-Straße 2–4
6020 Innsbruck**SB-Bankstelle Patsch**Dorfstraße 22
6082 Patsch**SB-Bankstelle Ellbögen**St. Peter 31
6082 Ellbögen

Marktbereich Innere Stadt

Bankstelle AdamgasseAdamgasse 1–7
6020 Innsbruck**die junge RLB**Südtiroler Platz 8
6020 Innsbruck**Bankstelle Marktplatz**Innrain 6–8
6020 Innsbruck**Universelle RLB**Universitätsstraße 15a
6020 Innsbruck**SB-Bankstelle Rathaus**Maria-Theresien-Straße 18
6020 Innsbruck

Marktbereich Innsbruck West

Bankstelle Höttinger AuHöttinger Au 41
6020 Innsbruck**Bankstelle Hötting**Höttinger Gasse 32
6020 Innsbruck**Bankstelle Zirl**Bühelstraße 1
6170 Zirl

Marktbereich Imst

Bankstelle ImstStadtplatz 9–10
6460 Imst**Bankstelle Nassereith**Karl-Mayr-Str. 116a
6465 Nassereith**Bankstelle Tarrenz**Trujegasse 1
6464 Tarrenz

Marktbereich Lienz

Bankstelle LienzJohannesplatz 4
9900 Lienz**Bankstelle Tristach**Lavanter Straße 6
9907 Tristach**SB-Bankstelle Ainet**Nr. 90
9951 Ainet**SB-Bankstelle Oberlienz**Nr. 31
9900 Oberlienz

Zweigstelle

Jungholz

Nr. 20

6691 Jungholz

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich:

Raiffeisen-Landesbank Tirol AG,
Adamgasse 1–7, 6020 Innsbruck, Austria.

Mit der Produktion beauftragt:

Abteilung Raiffeisenbanken & Marketing,

Mag. Thomas Wass, Mag. Christian Bevelander, Michael Weiß,

Mag. Wolfgang Weninger

Grafisches Konzept: eco.nova c|p/ Bettina Kurzthaler

Mitarbeit: Bernhard Aichner

Fotos: Bernhard Aichner, Ursula Aichner/www.fotowerk.at,

Gerhard Berger, Christian Forcher, Franz Oss, Land Tirol,

Bundesfeuerwehrverband, Robert Parigger

Archiv Fotos: RLB Tirol AG

Druck: RAGGL Druck GmbH

© 2014, Raiffeisen-Landesbank Tirol AG

Alle Rechte vorbehalten

